



**TKB überzeugt durch Stabilität**  
Seite 10



**Forschen für die regionale Wirtschaft**  
Die regionale Wirtschaft profitiert.  
Seite 15



**Die Thurgauer Geschenkkarte –  
einlösbar in über 100 Fachgeschäften**  
Seite 26



**Nutzfahrzeuge als Innovationstreiber**  
Seite 28

## Koordinierte Verkehrspolitik des Regierungsrates

**Interview mit Regierungsrat Kaspar Schläpfer zum Thema «BTS/OLS»**

Für Regierungsrat Kaspar Schläpfer sind der Netzbeschluss BTS/OLS und die Sicherstellung der Finanzierung zentral für eine positive und nachhaltige Entwicklung des Kantons Thurgau. Der Bau der beiden neuen Verkehrswege sei in einem grösseren Zusammenhang zu sehen: Es gehe um mehr als Strassen. Der Regierungsrat verfolge eine koordinierte Verkehrspolitik, die auf den drei Säulen «öffentlicher Verkehr», «motorisierter Individualverkehr» und «Langsamverkehr» beruhe. Die einzelnen Massnahmen würden aufeinander abgestimmt und sinnvoll miteinander ergänzt. Es gelte, erkannte Schwachstellen zu beheben und Lücken zu schliessen. Um die Mobilität in allen Gebieten des Kantons Thurgau gleichmässig zu gewährleisten, dürfe der Individualverkehr nicht vernachlässigt



*Mehr auf Seite 5*

werden. Mit dem Bau von BTS und OLS könne das stark gewachsene Verkehrsaufkommen kanalisiert und gelenkt werden, um die Städte und Dörfer im Mittel- und Oberthurgau wirksam zu entlasten und besser zu verbinden.

## Zweite Berufsmesse Thurgau 2012

**Die ideale Informationsplattform für alle Lehrstellensuchenden**

Vom Donnerstag, 20. bis Samstag, 22. September findet zum zweiten Mal die Berufsmesse Thurgau statt. 180 spannende Berufsbilder werden im Berufsbildungszentrum Weinfelden attraktiv präsentiert. Jugendliche im Oberstufenalter erhalten einen ersten Einblick und erste Berührungspunkte mit den Berufen, die es im Thurgau zu erlernen gibt. Die Premiere der Berufsmesse stiess im vergangenen Jahr auf hervorragenden Anklang. Die Aussteller waren begeistert vom Interesse der zahlreichen Besucherinnen und Besucher, Lehrer sowie Jugendliche und auch Eltern schätzten die Nähe zu den Ausstellern und die zahlreichen Interaktionsmöglichkeiten. Umfrageergebnisse zeigten deutlich: Das Bedürfnis nach einer eigenen Berufsmesse im Kanton ist breit abgestützt



*Mehr auf Seite 21*

vorhanden und das Konzept zieht. Sowohl Anbieter als auch Kunden finden präzise ihr Zielpublikum. Daher dürfte auch der zweiten Austragung der Berufsmesse Thurgau Erfolg beschieden sein.



# DER FRANKEN WÜRDE BMW FAHREN.

Wer sich jetzt für einen BMW entscheidet, macht das meiste aus seinen Franken: Exklusiv in der Schweiz profitieren Sie dank BMW SwissAdvantage von noch mehr Vorteilen. Freuen Sie sich neben optimierten Listenpreisen auf erweiterte Serienausstattungen, die Exchange-Prämie und Optionspakete zu Vorteilsbedingungen sowie Gratis-Service und Garantie bis 100000 km.\* Informieren Sie sich jetzt bei Ihrem BMW Partner oder unter [www.bmw.ch/swissadvantage](http://www.bmw.ch/swissadvantage)

## JETZT VORTEILSKONDITIONEN SICHERN.

### Bickel Auto AG

Messenriet 2  
8501 Frauenfeld  
Tel. 052 728 91 91  
[www.BickelAutoAG.ch](http://www.BickelAutoAG.ch)

### Garage H. Dubach AG

Amriswilerstrasse 110  
8570 Weinfelden  
Tel. 071 622 64 44  
[www.bmw-dubach.ch](http://www.bmw-dubach.ch)

 **BMW SwissAdvantage**  
Vorteilsbedingungen für Ihren BMW.

\* Gratis-Service bis 100000 km oder 10 Jahre und Garantie bis 100000 km oder 3 Jahre (es gilt das jeweils zuerst Erreichte).



Er hat seinen Informatik-Partner gefunden.

**NovaLink**  
Unified Communications

NovaLink GmbH ■ Business Tower ■ Zürcherstr. 310 ■ 8500 Frauenfeld  
Telefon +41 52 762 66 66 ■ Fax +41 52 762 66 99

[info@novalink.ch](mailto:info@novalink.ch)  
[www.novalink.ch](http://www.novalink.ch)



EDITORIAL



**Solidarität unter den KMU's ist gefragt**

Am 23. September stimmen wir über zwei Vorlagen ab, welche die Gewerbetreibenden beziehungsweise einzelne Branchen ganz besonders treffen.

**Ja zur BTS/OLS**

Im Thurgau steht die BTS/OLS im Vordergrund. Diese Strassenbauprojekte ist ein wichtiger Meilenstein in der künftigen Entwicklung unseres Kantons. Seit Jahrzehnten wurde immer wieder versucht, mit verschiedenen Varianten den Mittel- und Oberthurgau verkehrstechnisch besser zu erschliessen. Aus all den bisherigen gescheiterten Vorhaben konnte man Rückschlüsse ziehen, welche es nun ermöglichen, eine sinnvolle und ausgewogene Variante zur Abstimmung zu bringen. Wichtiger Punkt für ein Ja zur Vorlage ist unter anderem die Erhöhung der Sicherheit im Strassenverkehr, welche mit dem Bau der kreuzungsfreien BTS erreicht wird. Es wird keine Autobahn gebaut, sondern eine Schnellstrasse, welche den Verkehrsfluss verbessert und die Dörfer

im Thurtal vom Durchgangsverkehr entlastet. Alle diese Orte leiden heute unter dem Verkehrslärm und den Abgasemissionen, hervorgerufen durch die Staus infolge Verkehrsüberlastung. Leidtragende sind dabei auch Gewerbetreibende. Zeitverluste bei Kundenbesuchen, Lieferungen oder Auftragsausführungen sind an der Tagesordnung. Transporte sind nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Ein vermehrter Ausbau des öffentlichen Verkehrs löst dieses Problem nicht. Diesbezüglich sind wir im Thurgau bereits gut erschlossen. Zudem werden Gütertransporte auf den Schienen mit dem Abbau von Cargo-Dienstleistungen immer weniger möglich. Wenn wir also eine vernünftige Entwicklung des Thurgaus anstreben, ist es unumgänglich, dass diese beiden Strassenbauprojekte verwirklicht werden. Gewerbetreibende im Thurtal unterstützen die Vorlage. Sie sind aber auch auf die Solidarität ihrer Kolleginnen und Kollegen aus dem ganzen Kanton Thurgau angewiesen. Nur mit der Unterstützung aller Gewerbetreibenden und Gewerbetreibenden im Thurgau ist es möglich, dass auch in unserem Kanton die Zukunft aktiv geplant werden kann.

**Schutz vor Passivrauchen**

Auf eidgenössischer Ebene ist erneut der Passivraucherschutz ein Thema. Mit Unterstützung des Thurgauer Gewerbeverbandes konnte 2009 verhindert werden, dass in unserem Kanton ein totales Rauchverbot in öffentlichen Lokalen eingeführt wird. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger entschieden sich für die sogenannte Bundeslösung, welche gewisse Ausnahmen zulässt. Bereits diese neuen Bestimmungen schrän-

ken vor allem die Gastronomie stark ein und führten zu Umsatzrückgängen und Betriebschliessungen. Nun gelangt schweizweit eine Initiative der Lungenliga zur Abstimmung, welche verlangt, dass das Rauchverbot erneut verschärft werden soll. Eine absolute Zwängerei, welche die Freiheit von Unternehmerinnen und Unternehmer erneut einschränkt und das Beizensterben auch im Thurgau fördert. Überlassen wir es doch den Konsumentinnen und Konsumenten, ob sie in einem Raucherlokal einkehren wollen oder nicht. Die Initiative ist ein massiver Eingriff in die persönliche Freiheit. Wir sollten es nicht zulassen, dass der Staat immer mehr Bereiche unseres Privatlebens reglementiert. Insbesondere aber die Gastronomie wird es ihnen danken, wenn sie dieser über-rissenen Initiative eine Absage erteilen.

**Geforderte Gewerbetreibenden und Gewerbetreibende**

Alle Gewerbetreibenden und Gewerbetreibende sind am 23. September gefordert. Einerseits wollen wir im Kanton Thurgau die Zukunft positiv planen und entwickeln können, andererseits soll verhindert werden, dass uns der Staat immer mehr einschränkt und über unseren Lebensraum bestimmt. Schweizerinnen und Schweizer können mit ihrer Freiheit gut umgehen und brauchen nicht immer mehr Vorschriften, welche unser Leben einschränken. Darum plädiere ich für ein Ja zu den Strassenbauvorlagen BTS/OLS und ein Nein zur über-rissenen Initiative der Lungenliga.

Heinz Wendel  
Geschäftsführer TGV



Schlauchtechnik



Pneumatik



Arbeitsschutz



Antriebsriemen



Gummi- und Kunststoffe



Besten Dank für Ihre Kundentreue 😊

75 Jahre peter hefti ag

Walzmühlestrasse 50 8500 Frauenfeld | T 052 721 18 39 | F 052 722 31 95 | www.peter-hefti-ag.ch

## EKT-Förderbeitrag sichern und Betriebskosten einsparen



Thurgauer Unternehmen mit einem Stromverbrauch von über 100 000 kWh pro Jahr können jetzt vom Förderprogramm «Energie-Prozess-Optimierung» profitieren. Reservieren Sie sich jetzt einen Förderbeitrag unter [www.clever-strom-sparen.ch](http://www.clever-strom-sparen.ch). **Die Anzahl der Förderbeiträge ist limitiert!**

CLEVER-STROM-SPAREN.CH

EINE SENSIBILISIERUNGS-KAMPAGNE DER **ekt**  
energie thurgau

**Die Möglichkeit, berufsbegleitend zur Schule gehen zu können, gab für mich den Ausschlag.**

Beatrice Müller, Lehrgang HF Dozentin

**Die Leistungsschule**

**Höhere Fachschule (HF)**  
Technik · Gewerbe · Industrie · Berufspädagogik

**ZBW** Zentrum für berufliche Weiterbildung

Tel. 071 313 40 40  
9015 St.Gallen

[www.zbw.ch](http://www.zbw.ch)

Erhältlich im App Store  
Available on Android Market

# BTS/OLS – Im Gespräch mit Regierungsrat Kaspar Schläpfer

Die Thurgauerinnen und Thurgauer stimmen am 23. September über den Netzbeschluss Bodensee-Thurtalstrasse (BTS) und Oberlandstrasse (OLS) ab. Wir haben mit Regierungsrat Dr. Kaspar Schläpfer über dieses zukunftsweisende Projekt gesprochen.

*mes.* Die BTS zwischen Arbon und Bonau und die OLS zwischen Oberaach und Bättershausen sind ein wichtiges Thurgauer Zukunftsprojekt. Die verkehrstechnische Infrastruktur soll damit der demografischen Entwicklung angepasst und in die richtigen Bahnen gelenkt werden.

**Warum braucht der Kanton Thurgau die beiden neuen Strassen?**

Kaspar Schläpfer: «Die beiden Strassen sollen Dörfer und Städte im Mittel- und Oberthurgau sowie entlang der Seestrassen verkehrstechnisch entlasten und die Lebensqualität verbessern.»

**Im Jahr 2005 schickt das Volk die beiden Abstimmungsvorlagen über eine neue Thurtalstrasse und eine Südumfahrung Kreuzlingen relativ deutlich bachab. Warum soll das jetzt im September anders werden?**

Kaspar Schläpfer: «Vor sieben Jahren ging es um einen Grundsatzentscheid, Finanzierung und Linienführung waren nicht genau geregelt, was im Abstimmungskampf stark kritisiert wurde. Heute sind alle damals offenen Punkte geklärt.»

**Was würde aber eine Ablehnung bedeuten?**

Kaspar Schläpfer: «Ob wir es wollen oder nicht, der Individualverkehr wird weiter zunehmen. Wenn wir die BTS / OLS nicht bauen können, ist voraussehbar, dass unsere Hauptverkehrsachsen in einigen Jahren ständig verstopft sein werden. Wer wird dann noch im Mittel- und Oberthurgau Investitionen tätigen? Der Schaden für unsere Wirtschaft wäre vorprogrammiert. Die Bevölkerung müsste unter noch mehr Verkehr in den Dörfern leiden.»

**800 Millionen Franken soll die BTS kosten, 220 Millionen die OLS. Können wir uns das überhaupt leisten?**

Kaspar Schläpfer: «Die BTS wird vollumfänglich vom Bund finanziert werden. Dies ist nicht mehr als recht, liefern die Thurgauer Automobilisten doch jedes Jahr zwischen 50 und 100 Millionen Franken an Benzinzuschlägen an den Bund ab. Es darf auch wieder einmal etwas in den Thurgau zurückfliessen. Die Kosten der OLS sind für den Kanton verträglich.»

**Die geplante moderate Erhöhung der Motor-**

**fahrzeugsteuer reiche aber bei weitem nicht aus, die OLS zu finanzieren, behaupten die Gegner des Projektes. Der Regierung wird gar vorgeworfen zu tricksen. Was sagen Sie dazu?**

Kaspar Schläpfer: «Der Regierungsrat ist überzeugt, dass seine von Fachleuten überprüften Berechnungen zutreffen und die Motorfahrzeugsteuern mit der zur Abstimmung stehenden Erhöhung zur Finanzierung ausreichen.»

**Verhandlungen über die detaillierte Linienführung können erst nach einem Ja mit den Direktbetroffenen (Land- und Liegenschaftseigentümer) aufgenommen werden. Sind da Probleme und Verzögerungen nicht vorprogrammiert?**

Kaspar Schläpfer: «Selbstverständlich werden zahlreiche und zeitraubende Verhandlungen erforderlich sein. Ich bin aber sicher, dass die Landeigentümer profitieren können. Dies sieht man am Beispiel der Autobahn A7, wo beidseits des Trassees perfekt arrondierte Parzellen und Landwirtschaftsbetriebe entstanden sind und die Produktivität gesteigert werden konnte.»



Bild: Peter Mesmer

Volkswirtschaftsdirektor Kaspar Schläpfer: «Ein Nein zur BTS/OLS schadet unserer Wirtschaft.»

**Bei einem Ja möchte der Kanton zusammen mit den Gemeinden alles daran setzen, wo immer möglich entlastete Kantons- und Gemeindestrassen zu redimensionieren oder gar ganz aufzuheben. Ist das tatsächlich realistisch und an welche Strassen denkt man?**

Kaspar Schläpfer: «Wenn der Durchgangsverkehr nicht mehr durch die Dörfer führt, eröffnen sich für die Gemeinden Chancen, die bisherigen Strassen vermehrt auf den Langsamverkehr auszurichten und wohlicher und lebenswerter zu gestalten.»

**Thema Verkehrssicherheit: Was trägt das Projekt BTS / OLS dazu bei?**

Kaspar Schläpfer: «Mit der BTS/OLS werden Traktoren, Fahrräder und andere langsame Fahrzeuge von den Hauptverkehrsachsen getrennt. Wir sehen am Beispiel der Umfahrungen Arbon oder auch Bazenhaid (SG), dass dadurch die Sicherheit markant steigt.»

**Warum sollen zum Beispiel die Hinterthurgauer oder Frauenfelder Bevölkerung dem Projekt zustimmen? Auf diese Regionen kommen doch nur zusätzliche Kosten zu. Einen Nutzen haben sie kaum.**

Kaspar Schläpfer: «Hinterthurgauer und Frauenfelder sollten eigentlich am besten wissen, wie wichtig Entlastungsstrassen sind. Wie wäre die Verkehrslage heute im Hinterthurgau ohne die A1 und in der Stadt Frauenfeld ohne die A7? Der Regierungsrat zählt auf die Solidarität der Regionen. Am wirtschaftlichen Wohlergehen des Mittel- und Oberthurgaus profitiert auch der Rest des Kantons. Nur so können die Steuern auch in Zukunft tief gehalten werden.»

**Sind die geplanten neuen Strassen nicht ein überflüssiger Luxus?**

Kaspar Schläpfer: «Nein, ganz im Gegenteil! Wir tragen die Verantwortung, dass auch die kommenden Generationen im Thurgau gute Verkehrsverhältnisse vorfinden werden. Wir ziehen heute den Nutzen daraus, dass unsere Väter die Zukunft vorausschauend geplant haben. Man darf nicht daran denken, wie heute in Pfyn und Müllheim die Verkehrssituation ohne A7 aussehen würde. Alle bisher gebauten Strassen haben sich bewährt; das wird auch auf die BTS/OLS zutreffen.»



# Wir stehen mit unserem guten Namen für unsere Betriebe ein

Im Gespräch mit Branchenpräsidenten (4)

*mes.* Wir haben mit Werner Herrmann aus Sulgen, seit mehr als 20 Jahren Präsident des Thurgauer Metzgermeisterverbandes und fast ebenso lang Vorstandsmitglied im Schweizer Fleisch-Fachverband, ein ausführliches Gespräch über die Fleischbranche geführt.

Der Fleischkonsum in der Schweiz entwickelte sich erneut positiv. Jede Einwohnerin und jeder Einwohner konsumierte 2011 im Durchschnitt 53,74 Kilogramm Fleisch, was einer Zunahme der Gesamtmenge an verkaufsfertigem Fleisch von 0,8 Prozent entspricht. Über diese positive Entwicklung, aber auch über weniger erfreuliche Themen hat Werner Herrmann breitwillig Auskunft erteilt.

**Werner Herrmann, eine sehr erfreuliche Tatsache für Sie und Ihre Berufskollegen, dass die Konsumenten wieder mehr Fleisch essen. Darf man daher davon ausgehen, dass die Situation der Metzgerbranche zu Optimismus Anlass gibt?**

*Werner Herrmann:* «Grundsätzlich dürfen wir Fleischfachleute mit der jetzigen Situation zufrieden sein. Ich denke, dass etwa die Hälfte der Betriebe vom vermehrten Fleischkonsum profitiert hat, die andere Hälfte dagegen eher nicht. Das angrenzende Ausland mit dem billigen Euro lässt grüssen. Dafür profitieren die Berufskollegen «ennet» der Grenze von den Tausenden von Einkaufstouristen aus der Schweiz.»

**Sie führen ein Geschäft, sind als Vizegemeindevizepräsident von Sulgen politisch engagiert und stehen erst noch an der Spitze der Thurgauer Fleischfachleute. Wie bringen Sie all diese Aktivitäten unter einen Hut?**

«Das ist alles eine Frage der Organisation. Ohne gute Mitarbeiter ginge es aber nicht. Dank gebührt auch meiner Mutter, die seit Jahren im Betrieb an vorderster Front mitarbeitet und mitdenkt. Es bedeutet mir viel, mich für die Allgemeinheit einzusetzen. Sowohl die Aufgaben als Metzgerpräsident als auch an diejenigen als Gemeinderat sind sehr spannend. Ich sehe gerne hinter die Kulissen und gestalte lieber aktiv mit, als einfach nur passiv etwas zu erdulden. Allerdings muss ich zugeben, dass für Freizeitaktivitäten, zum Beispiel Sport, keine Zeit mehr bleibt.»



Bild: Peter Mesmer

Werner Herrmann ein Fleischfachmann mit Leib und Seele.

**Kleinbetriebe fast aller Branchen haben Probleme mit Nachfolgeregelungen – das gilt ganz stark auch für die Metzgereien. Wie viele Betriebe sind in den vergangenen Jahren eingegangen und was unternimmt der Verband dagegen?**

«Vor 20 Jahren waren unserem Verband rund 70 Betriebe angeschlossen. Die Hälfte davon haben wir verloren. Das entspricht dem gesamtschweizerischen Mittel. Auf den ersten Blick ist das eine deprimierende Bilanz. Wenn man die Entwicklung aber genauer betrachtet fällt auf, dass die heute noch bestehenden Metzgereifachgeschäfte über die gleiche versicherte Lohnsumme verfügen, wie die 70 Betriebe von damals. Die noch bestehenden Fachgeschäfte sind also grösser, leistungsfähiger und umsatzträchtiger. Gleichwohl entspricht es einer Tatsache, dass die Nachfolgeregelungen in unserer Branche, genau gleich wie in anderen auch, Probleme bereiten. Einerseits fehlt es an «hungrigem» Nachwuchs und andererseits öfters auch am notwendigen Kapital.»

**Lebensmittelhygiene und -kontrolle! Ein Thema das in der Metzgerbranche vor allem im Bereich der Investitionen zu Problemen führen kann. Sind wir Schweizer im Bereich der Hygiene zu pedantisch?**

«Wir pflegen in unserem Kulturkreis ein hohes Hygienebewusstsein, was ich absolut befürworte. Was mich ärgert ist die Tatsache, dass uns der Gesetzgeber hohe Eigenverantwortung vorschreibt, aber trotzdem mit zum Teil engstirnigen und unsinnigen Kontrollen aufwartet. Wir tragen doch die Verantwortung. Wir stehen mit unserem guten Namen und unserem Kapital für unsere Betriebe ein. Um den gewünschten Hygienestandard zu garantieren, braucht es keinen überdimensionierten und manchmal völlig an der Realität vorbei agierenden Beamtenapparat.»

**In diesem Jahr haben nur gerade noch fünf junge Berufsleute die Metzgerlehre erfolgreich abgeschlossen. Da darf man sicher von einem Nachwuchsproblem sprechen?**

«Ja, vor dieser Tatsache dürfen wir uns nicht verschliessen. Wir wären glücklich, wenn wir pro Jahr doppelt so viele Lehrlinge für die Fleischfachberufe begeistern könnten. Vor 20 Jahren konnten wir am Berufsbildungszentrum Weinfelden noch selber eine Klasse führen. Heute werden unsere Auszubildenden in Winterthur geschult. Diese Lösung hat sich aber gut bewährt. Für die praktische Ausbildung des Nachwuchses fehlen uns leider vermehrt auch die gut ausgebil-

deten Berufsleute im mittleren Kader. Eine Massnahme, um das Dilemma zu beheben ist eingeleitet. Mit der Gourmetfachfrau/ dem Gourmetfachmann sind wir daran, ein neues Berufsbild zu schaffen und damit sowohl die Bedürfnisse der Betriebe, als auch diejenigen der Jugendlichen zu befriedigen. Je etwa zur Hälfte werden die Gourmetfachleute in der Produktion und im Verkauf tätig sein. Wenn alles rund läuft, sollten die ersten Lehrlinge im August 2015 mit ihrer Lehre beginnen können.»

**Warum soll sich heute ein Jugendlicher noch für den Beruf des Metzgers entscheiden? Stichworte: Geringer Stellenwert, schlechte Karrierechancen, Imageprobleme!**

«Von den 30 Thurgauer Betrieben schlachtet höchstens noch die Hälfte selber. Das Image des Schlachters mit blutiger Schürze haben wir längst abgelegt. Der Beruf heisst ja schliesslich längst nicht mehr Metzger, sondern Fleischfachangestellter. Die Karrierechance in unserer Branche sind hervorragend und eines darf man nicht vergessen: Fleisch ist ein hochsensibles und hochqualifiziertes Produkt – da braucht es motivierte und bestens ausgebildete Fachkräfte an allen Fronten. Wer bei uns weiterkommen will, der kommt mit entsprechendem Einsatz garantiert weiter.»

**Ein junger Metzger will den Schritt in die Selbständigkeit wagen, was raten Sie ihm?**

«Er braucht eine gute Grundausbildung und kontinuierliche Weiterbildung. Fachspezifisches Wissen ist aber nur der eine Teil,

zwingend braucht es auch Kenntnisse im Zahlenmanagement und unternehmerische Fähigkeiten.»

**Wenn man die Branche als Aussenstehender betrachtet, bekommt man den Eindruck, die Fleischwirtschaft bestünde aus zwei ungleichen Teilen: den industriellen Unternehmen der Grossverteiler und den kleinen Dorfmetzgereien. Was macht denn Ihrer Meinung nach die gute Metzgerei aus? Wie kann Sie in Zukunft gegen die immer grössere Konkurrenz der Grossverteiler bestehen?**

«Individualität, Flexibilität und Kreativität sind unsere Stärken. Die persönliche Beratung unserer Kundschaft, das Eingehen auf ihre Wünsche und Bedürfnisse, der absolute Wille zu bester Qualität – all das sind Stärken, die uns von den Grossverteilern abheben. Um nur ein Beispiel zu nennen: Bei uns wird eine Bestellungen auch am Samstagabend oder am Sonntagmorgen ausgeliefert.»

**Konsumentinnen und Konsumenten strömen zum Einkaufen über die Grenzen unserer Nachbarländer. Viele kaufen in Deutschland und Österreich billiges Fleisch ein. Was sagen Sie diesen Leuten?**

«Eines muss uns allen klar sein: Die Taktik, den «Foifer und s'Weggli» zu bekommen, wird langfristig nicht funktionieren. Unser soziales und wirtschaftliches Höchstniveau können wir so nicht aufrechterhalten. Dem muss sich der Konsument bewusst sein. Darauf haben wir aber keinen Einfluss. Uns

bleibt nicht mehr, als die Faust im Sack zu machen.»

**Die wirtschaftliche Bedeutung der Fleischproduktion im Landwirtschaftssektor ist hoch. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit der Metzger mit den Produzenten auch in Bezug zu den Preisen?**

«Mit unseren Lieferanten pflegen wir ein enges und gutes Verhältnis. Wir kaufen zu fairen Preisen ein und kalkulieren daraus unsere Verkaufspreise. Die Strategie des Landwirtschaftsverbandes kann ich aber nicht nachvollziehen – unter einer verlässlichen Partnerschaft stelle ich mir etwas anderes vor. Jede Branche ist für ihre Belange selber verantwortlich. Der Markt soll Angebot und Nachfrage regeln, nicht die Politik.»

**Was setzen Sie als Präsident des Regionalen Metzgermeisterverbandes Thurgau die Schwerpunkte in der Zukunft?**

«Die Imagepflege ist uns wichtig, ebenso natürlich die Aus- und Weiterbildung auf allen Ebenen. Als Verband wollen wir unseren Mitgliedern einen optimalen rückwärtigen Dienst bieten.»

**Zum Schluss noch eine Frage zum Thurgauer Gewerbeverband. Wie sieht die Zusammenarbeit aus und was würden Sie sich vom TGV noch wünschen?**

«Wir pflegen ein sehr gutes Verhältnis. Beim TGV stossen wir mit unseren Anliegen immer auf offene Ohren. Diese Leute machen einen guten Job für das Wohl unserer Gesamtwirtschaft.»



Willkommen bei der **Bank**, die auch eine **KMU** ist.

Als lokale, unternehmerisch unabhängige Bank sind wir selbst ein KMU und kennen deshalb Ihre Herausforderungen. Wir sind flexibel, engagieren uns für Ihre Ziele und sprechen Ihre Sprache.

[www.raiffeisen.ch/kmu](http://www.raiffeisen.ch/kmu)

Wir machen den Weg frei

**RAIFFEISEN**  
Die Thurgauer Bank in Ihrer Region

# JA zur Schweiz – Hier kaufe ich ein

*pd* Der Schweizerische Gewerbeverband **sgv** lancierte im Frühling die Kampagne «JA zur Schweiz – Hier kaufe ich ein». Der kantonale Verband **TGshop Fachgeschäfte Thurgau** begrüsst und unterstützt diese Aktion.

Mit der Kampagne «JA zur Schweiz – Hier kaufe ich ein» wird für das Gewerbe und den Handel ein starkes Zeichen gegen die Auswirkungen des starken Frankens auf den Wirtschaftsstandort Schweiz gesetzt.

## Tendenz klar steigend

Wegen der Frankenstärke wurde im Jahr 2011 für etwa fünf Milliarden Franken im Ausland eingekauft. Das entspricht circa einem Prozent der Wertschöpfung und ist gegenüber den Vorjahren ein Zuwachs von rund einem Drittel. Auf Ebene der einzelnen Personen bedeutet dies, dass jeder Bewohner der Schweiz 2011, rein statistisch betrachtet, zwei Mal im Ausland einkaufen gegangen ist und dabei jedes Mal 315 Franken ausgegeben hat. In diesem Jahr werden diese Zahlen noch einmal deutlich höher ausfallen. Dies hat für verschiedene gewerbliche Branchen (Handel, Handwerk, Tourismus und weitere) negative Konsequenzen in Form von markant rückläufigen Umsatzzahlen; mittel- bis langfristig sind dadurch Arbeitsplätze und Lehrstellen und letztlich das System Schweiz mit seinen Errungenschaften gefährdet.

## Stolze Schweizer kaufen in der Schweiz

Ein Einkauf in der Schweiz ist mehr als ein Beitrag an unsere Wirtschaft. Es ist ein

bewusster Entscheid und ein Zeichen von Stolz auf unser Land: Auf das was es erreicht hat und auf was es in Zukunft noch erreichen wird. Die Website zur Kampagne «JA zur Schweiz – Hier kaufe ich ein» möchte

zu unserem gemeinsamen Leben. Wer in der Schweiz einkauft, sagt Ja zur Berufsbildung, zur Schweizer Qualität und insbesondere zu den vielen Arbeits- und Ausbildungsstellen im Detailhandel, im Handwerk und im Tou-



Mit einer gesamtschweizerischen Plakatkampagne wirbt der **sgv** seit Monaten für das Einkaufen in der Schweiz. Gewerbeverbandsmitglieder können Einkaufstaschen kostenlos beziehen.

die Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten für die Vielzahl der Gründe, welche für einen Einkauf in der Schweiz sprechen, sensibilisieren und dem Gewerbe Produkte zur Verfügung stellen, um die Sichtbarkeit der Kampagne zu erhöhen.

## Arbeits- und Ausbildungsstellen

Wer in der Schweiz einkauft, sagt Ja zum ganzen Land, zu unserer Gesellschaft und

rismus. Der Verband **TGshop Fachgeschäfte Thurgau** unterstützt diese Aktion und hat seine Mitglieder mit den Werbeplakaten ausgerüstet. Einkaufstaschen können kostenlos als Werbeträger bezogen werden. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage [www.in-der-schweiz-gekauft.ch](http://www.in-der-schweiz-gekauft.ch). Der **TGshop** als Branchenverband im Einzelfachhandel dankt für die Berücksichtigung der Thurgauer Fachgeschäfte. ■

# Lust auf Laster?

Schon von Haus aus sind die Fiat Nutzfahrzeuge so entwickelt und konstruiert, dass sie den Bedürfnissen der gewerblichen Kunden bestmöglich entsprechen. Die Bütikofer Autoitalia AG setzt noch einen obendrauf:

**Wir bieten Ihnen Ihre individuelle Innenausstattung genau für den Zweck wie Sie Ihren neuen Fiat Professionell einsetzen möchten.**

Bei uns finden Sie Ihr Fahrzeug einfach – nennen Sie uns Ihren Verwendungszweck und wir

offerieren Ihnen ein **fertig ausgestattetes Komplettangebot** – auf Wunsch sogar mit Ihrer individuellen **Firmenbeschriftung** im gewünschten Layout. Schlüsselfertig, Sie können sofort mit Ihrem neuen Mitarbeiter loslegen. **Wir haben ein grosses Nutzfahrzeuglager.** Setzen Sie Ihren Fiat sofort im Arbeitsalltag ein und verlieren Sie keine Zeit wegen langen Lieferfristen.

Vertrauen Sie auf das Know How von Fiat und Bütikofer Autoitalia AG. Viele internationale

Auszeichnungen zeigen die Kompetenz von Fiat:

## Van of the Year:

- 1994 Fiat Ducato
- 2006 Fiat Doblò Cargo
- 2008 Fiat Scudo
- 2009 Fiat Fiorino

**Die Bütikofer Autoitalia AG, Partner für Ihr Business, Profis im Dienste der Profis.**



# Angst ist ein schlechter Ratgeber

**Brigitte Kaufmann-Arn** Das eidgenössische Parlament hat aus Angst vor der Landschaftsinitiative das Raumplanungsgesetz (RPG) als indirekten Gegenvorschlag massiv überladen.

Die Raumplanung hat sich gleichwertig an den Begriffen «Schützen» und «Nutzen» auszurichten. Das jetzt vorliegende Gesetz ist aber zu einseitig. Die Interessen des Gewerbes und des Mittelstandes wurden vollständig ausgeblendet. Das Parlament ist beim Gesetz sogar noch weiter gegangen als die Initiative. Im Gesetz sind gravierende Eingriffe in das Eigentum vorgesehen.

## 18,8 Milliarden für Rückzonungen

Das Gesetz sieht eine Rückzonungspflicht für Bauzonen vor, die den vorausgerichteten Bedarf für 15 Jahre überschreiten. Das sind ca. 18800 ha Bauland. Bei einem durchschnittlichen Preis von 100 Franken pro Quadratmeter entspricht das einem Aufwand von 18,8 Milliarden Franken. Diese Zahl alleine zeigt bereits, wie volkswirtschaftlich unsinnig und gefährlich diese Forderung ist. Der Kanton Thurgau wäre von dieser Bestimmung massiv betroffen, müssten doch bei uns ca. 63 Prozent der Baulandreserven umgezont werden. Es braucht wenig Vorstellungskraft, wie sich solche Zahlen auf die Landpreise auswirken. Nebenbei bemerkt, es erstaunt mich immer wieder, wie in Bundesbern immer noch geliefert wird, als wäre in der Schweiz alles finanzierbar.

## Gegen behördliche Willkür

Der zweite gesetzgeberische Eingriff in das Grundeigentum ist ebenfalls beträchtlich. Das Gesetz sieht nämlich eine Bauverpflichtung mit Fristansetzung und Sanktionsandrohung vor. Eine solche behördliche Willkür ist unnötig und eigentumsfeindlich und daher entschieden abzulehnen. Dabei ist es irrelevant, ob der eine oder andere Gemeindeammann aus praktischen



Gründen gerne eine solche Bestimmung hätte. Sie widerspricht einfach grundsätzlich zutiefst einer liberalen Auffassung der Eigentumsfreiheit, die das Gerüst unseres wirtschaftlichen Erfolgs darstellt.



Brigitte Kaufmann-Arn, Vizepräsidentin Thurgauer Gewerbeverband, Mitglied ständige Kommission Raumplanung sgV

Die Sorge um langfristige Sicherung unseres Kulturlandes ist wichtig und es liegt auch im Interesse des Gewerbes und des Mittelstandes, dass die Raumplanung über geeignete Instrumente zum Schutz unserer Landschaft verfügt. Mit dem revidierten Raumplanungsgesetz als indirekten Gegenvorschlag zur Landschaftsschutzinitiative wird aber weit über das Ziel hinausgeschossen. Eigentumsfeindliche Bestimmungen, neue Steuern und

Abgaben und willkürliche Rückzonungen sind die falschen Instrumente.

## Referendum unterschreiben

Geben wir dem Bund die Chance, ein besseres Gesetz zu formulieren. Das verdichtete Bauen soll stärker gefördert werden, mehr Bauen in die Höhe und die Tiefe, Revitalisierung der Ortskerne und bessere Nutzung von brachliegenden oder nicht mehr genutzten Flächen in der Bauzone bei gleichzeitiger Abschaffung von Hindernissen wie übertriebener Denkmalschutz und komplizierte Bewilligungsverfahren sind Stichworte einer liberalen Raumplanung und eines ebensolchen Bauwesens.

Es ist gut, dass der Schweizerische Gewerbeverband, im Gegensatz zum eidgenössischen Parlament, keine Angst vor der Landschaftsinitiative zeigt und die Unterschriftensammlung gegen das Raumplanungsgesetz lanciert hat. Helfen Sie mit und unterschreiben Sie den Unterschriftenbogen so rasch wie möglich.

Besten Dank.

## Sieben gute Gründe

Eine Unterschrift des Referendums ist nötig, weil

- Die Eigentumsfreiheit geschützt werden muss.
- Zwang und Entmündigung keine Lösungen sind.
- Das Wohnen nicht noch teurer werden soll.
- Neue Steuern verhindert werden müssen.
- Die Bürokratie nicht überborden darf.
- Die Wirtschaft zum Wachstum Raum benötigt.
- Die Kantone keinen Bundesvormund brauchen.



# TKB überzeugt durch Stabilität

**Anlässlich einer Medienkonferenz am Hauptsitz der Thurgauer Kantonalbank in Weinfelden orientierte CEO Peter Hinder aus erster Hand über einen erfreulichen Jahresabschluss.**

Tiefe Zinsen, wenig dynamische Börsen und Finanzmärkte, ein hoher Wettbewerbsdruck und eine unter Druck stehende Exportwirtschaft bedeuteten in den vergangenen sechs Monaten ein herausforderndes Umfeld für die TKB. Positiv bewertete Peter Hinder den intakten Immobilienmarkt ohne grössere Übertreibungen und die Solidität der Thurgauer Wirtschaft.

## 50,6 Millionen Franken Gewinn

Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) hat die erste Jahreshälfte 2012 gut gemeistert. Die Ausleihungen und die Kundengelder konnten deutlich gesteigert werden. Der Bruttogewinn von 62,8 Millionen Franken liegt 4,7 Prozent unter dem Vorjahr. Das Betriebsergebnis konnte um 3,4 Prozent auf 56,5 Millionen Franken erhöht werden. Der ausgewiesene Halbjahresgewinn beträgt 50,6 Millionen Franken (Vorjahr 33,4 Millionen). In einem unverändert anspruchsvollen Umfeld hat die führende Bank im Thurgau ein respektables Halbjahresergebnis erzielt. Die Bilanzsumme wuchs um 3 Prozent (plus 497,0 Millionen Franken) und überschritt erstmals 17 Milliarden Franken.

## Wachstum im Kerngeschäft

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft konnte gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozent (plus 0,7 Millionen) auf 100,4 Millionen Franken erhöht werden. Das Resultat fusst auf einem erfreulichen Bilanzwachstum, wobei der im aktuellen Tiefzinsumfeld besonders ausgeprägte Margendruck die Ertragsentwicklung tangiert hat. Die Ausleihungen an Kunden wuchsen um 3,1 Prozent (plus 477,6 Millionen) auf 15,740 Milliarden Franken. Die Hypothekarforderungen belaufen sich zu Jahresmitte auf 13,907 Milliarden Franken, was in einem weiterhin gesunden Immobilienmarkt einen Zuwachs von 2,9 Prozent (plus 391,4 Millionen) bedeutet. Auch bei den Kundengeldern konnte die TKB erneut eine beachtliche Zunahme

von 6 Prozent (plus 614,9 Millionen) auf 10,948 Milliarden Franken verzeichnen. Dazu haben neben neu gewonnenen Geldern Umschichtungen aus Depotbeständen beigetragen. Die Spargelder sind 4 Prozent (plus 283,1 Millionen) höher als Ende 2011. Die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden stiegen um 10 Prozent (plus 331,8 Millionen) auf 3,653 Milliarden Franken.

## Flaeses Kommissionsgeschäft

Bei Wertschriftengeschäften zeigten sich Kunden wegen der unsicheren Börsenentwicklung unverändert passiv und zurückhaltend. Dies spiegelt der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, der um 12,9 Prozent (minus 3,8 Millionen) auf 25,7 Millionen Franken zurückglitt. Gut entwickelt hat sich der Erfolg aus dem Handelsgeschäft, der um 6,8 Prozent (plus 0,6 Millionen) auf 8,7 Millionen Franken anstieg. Der Betriebsertrag liegt mit 137,7 Millionen Franken (minus 1,9 Prozent oder 2,7 Millionen) leicht unter Vorjahr.



Der zufriedene Peter Hinder, CEO der Thurgauer Kantonalbank, vor dem Hauptsitz in Weinfelden.

## Kosten im Lot

Stabil entwickelt hat sich der Geschäftsaufwand der TKB, der sich auf 74,9 Millionen Franken beziffert (plus 0,6 Prozent oder 0,5 Millionen). Obwohl die TKB im Rahmen ihrer Strategieumsetzung gezielt in verschiedenen Bereichen investiert, konnte der Sachaufwand auf 28,5 Millionen Franken reduziert werden (minus 2,4 Prozent oder 0,7 Millionen). Der Personalaufwand stieg moderat auf 46,4 Millionen Franken (plus 2,6 Prozent oder 1,2 Millionen), was im Wesentlichen auf den Personalaufbau in strategisch wichtigen Bereichen zurückzuführen ist. Die Aufwand/Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio) beläuft sich zu Jahresmitte auf 54,4 Prozent.

## Gesundes Kreditportefeuille

Der erzielte Bruttogewinn per Mitte 2012 von 62,8 Millionen Franken ist 4,7 Prozent (minus 3,2 Millionen) tiefer als im Vorjahr. Dank des sehr geringen Wertberichtigungsbedarfs von lediglich 0,3 Millionen Franken – ein Zeichen für ein gesundes Kreditportefeuille – resultiert ein erfreuliches Betriebsergebnis. Dieses beläuft sich auf 56,5 Millionen Franken und übertrifft den Vorjahreswert um 3,4 Prozent (plus 1,9 Millionen). Aufgrund der äusserst komfortablen Eigenkapitalausstattung verzichtet die TKB zu Jahresmitte auf eine Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken, die Bestandteil des Eigenkapitals der Bank sind.

Dies wirkt sich auf den Halbjahresgewinn aus, der mit 50,6 Millionen Franken den Vorjahreswert um mehr als die Hälfte übertrifft (plus 51,6 Prozent oder 17,2 Mio. Franken).

## Neugeld und Kapitalvorschriften

Im ersten Semester 2012 sind der TKB neue Kundenvermögen im Umfang von 390,8 Millionen Franken zugeflossen. Diese im Fachjargon «Net New Money» genannte Grösse weist die TKB per Mitte 2012 erstmals aus. Zu den Kundenvermögen zählen unter anderem die in der Bilanz geführten Spar- und Anlagegelder sowie Depotvolumen, die zu Anlagezwecken gehalten oder verwaltet werden.

TKB sieht den neuen verschärften Eigenmittelvorschriften (Basel III) gelassen entgegen. Der Eigenmitteldeckungsgrad beläuft sich zu Jahresmitte auf 217,3 Prozent. Die Kapitalquote (anrechenbare eigene Mittel in Prozent der risikogewichteten Aktiven) beträgt 17,4 Prozent. Damit gehört die TKB zu den bestkapitalisierten Banken in der Schweiz. Auch ihre Risiken hat die TKB im Griff. Das Kreditportefeuille ist gesund. Im Hypothekengeschäft werden die Belehnungs- und Tragbarkeitskriterien strikt angewendet.

### Ausblick 2012 – strategisch auf Kurs

Bei der Umsetzung ihrer Strategie ist die TKB sehr gut auf Kurs. Im Rahmen einer Initiative zur Stärkung des Anlagegeschäfts, insbesondere im Private Banking, bietet die Bank seit Frühjahr 2012 neue, zukunftsgerichtete Vermögensverwaltungslösungen an, die mit Wellershoff & Partners entwickelt worden sind und die im Markt gut

ankommen. Per Mitte Jahr sind neue Lösungspakete für Firmen- und Gewerbekunden lanciert worden; ähnliche Angebote für Privatkunden sind in Planung. Im Zeichen der Differenzierung im Markt ist ein neuer Markenauftritt lanciert und das Erscheinungsbild modernisiert worden.

Für das zweite Semester 2012 geht die TKB von einem stabilen Geschäftsgang aus, sofern im Umfeld keine gravierenden Veränderungen auftreten. Die Erreichung des Bruttogewinnziels von 123,5 Millionen Franken ist aus heutiger Optik realistisch, bleibt aber ambitiös. Die Thurgauer Exportwirtschaft sieht sich nach wie vor mit den Auswirkungen des Euro/Franken-Kurses konfrontiert und die Binnenwirtschaft muss mit einer Verlangsamung rechnen. Auch an den Börsen und Finanzmärkten dürfte vor dem Hintergrund der schwierigen Wirtschaftslage in Europa und den USA kaum ein starker Aufwärtstrend aufkommen. ■

### Porträt TKB

Mit über 700 Mitarbeitenden und einer Bilanzsumme von über 17 Milliarden Franken zählt die Thurgauer Kantonalbank (TKB) zu den zwanzig grössten Banken der Schweiz. Das Finanzinstitut ist die Thurgauer Marktführerin und offeriert umfassende Finanzdienstleistungen für Private, KMU und die öffentliche Hand. Die 1871 gegründete öffentlich-rechtliche Anstalt gehört zu 100 Prozent dem Kanton Thurgau. Den gesetzlich verankerten Leistungsauftrag für eine starke Wirtschaft nimmt die TKB verantwortungsvoll wahr. Sie zählt zu den grössten Arbeitgebern im Kanton, bildet zahlreiche Lernende aus und engagiert sich als Sponsorin und Mäzenin für Sport, Kultur und Gesellschaft im Thurgau.

## GEWERBE THURGAU

Auf der Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes wird im Sommer 2013 eine **Lehrstelle** frei als

### **Kauffrau/-mann EFZ** Branche Dienstleistung & Administration

Wenn du gerne Anlässe organisierst, Korrespondenz erledigst, Buchhaltungen führst, Datenbanken und Internetseiten pflegst, können wir dir beim Thurgauer Gewerbeverband eine interessante und abwechslungsreiche Ausbildung anbieten.

Voraussetzungen:

- Sekundarschule Niveau E
- gute bis sehr gute Noten
- exakte und zuverlässige Arbeitsweise
- Affinität zum Thurgauer Gewerbe

Interessiert? Sende deine Bewerbungsunterlagen inklusive Foto, Zeugniskopien der letzten 4 Semester sowie Kopien der Resultate von Multicheck und/oder Stellwerk an folgende Adresse:

Thurgauer Gewerbeverband  
z.Hd. Marc Widler  
Thomas-Bornhauserstrasse 14  
8570 Weinfelden

Wir freuen uns, dich kennen zu lernen. Wenn du noch Fragen hast, ruf uns einfach unter 071 622 30 22 an.



### SIU Unternehmerschulung komplett neu:

### **Fachfrau/Fachmann Unternehmensführung KMU mit eidg. Fachausweis**

Als Kompetenzzentrum der Berufs- und Gewerbeverbände fördern wir die unternehmerisch-betriebswirtschaftlichen Kompetenzen von Führungs- und Nachwuchskräften in Gewerbe, KMU und Handel. Kompetent, praxisnah, kostengünstig, in der ganzen Schweiz. Unsere Referenten und Lehrmittel setzen Standards.

Wir haben unseren beliebten Ausbildungslehrgang «SIU Unternehmerschulung» umfassend neu konzipiert und starten demnächst mit topaktuellen Vorbereitungskursen zur eidgenössischen Berufsprüfung. Der Kurs richtet sich spezifisch auf die Befähigung zur Führung eines Schweizer KMU aus und vermittelt über 2 Semester umfassende Kenntnisse u.a. zu Rechnungswesen, Recht, Marketing, Personalführung und Verkauf.

**Informationen und Anmeldung unter  
[www.siu.ch](http://www.siu.ch) oder Tel. 043 243 46 66**



# Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen»: Eine unsägliche Zwängerei

Am 23. September 2012 kommt die Volksinitiative der Lungenliga «Schutz vor Passivrauchen» zur Abstimmung. Die Allianz der Wirtschaft für eine massvolle Präventionspolitik AWMP hat an ihrer letzten Sitzung einstimmig beschlossen, diese unnötige Initiative abzulehnen und sich im Abstimmungskampf aktiv zu engagieren.

Die Volksinitiative der Lungenliga will eine extrem restriktive Regelung in der ganzen Schweiz schaffen und den umfassenden Passiv-

raucherschutz auf alle Einzelarbeitsplätze in sämtlichen Wirtschaftsbereichen ausdehnen. Die wahren Absichten der Initianten gehen aber viel weiter. Eigentlich will

die Lungenliga ein komplettes Rauchverbot und eine total rauchfreie Gesellschaft. Solche extreme Lösungen sind unschweizerisch und widersprechen jeder Vernunft.

Die vom Schweizerischen Gewerbeverband sgV angeführte Allianz der Wirtschaft für eine massvolle Präven-

tionspolitik AWMP hat an ihrer letzten Sitzung einstimmig die Nein-Parole gefasst und gleichzeitig beschlossen, das gegnerische Komitee zu unterstützen. Die in der Wirtschaft breit verankerte AWMP ist überzeugt, dass es gelingen wird, die Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger davon zu überzeugen, diese extreme und unnötige Initiative abzulehnen. Die heutige Passivrauchschutzregelung stellt einen gut abgestützten Kompromiss dar; die pragmatische Bundeslösung hat sich bewährt und wird breit akzeptiert. Weitergehende Regelungen sind absolut unnötig und unverhältnismässig.

Weitere Auskünfte Hans-Ulrich Bigler,  
Direktor sgV, Tel. 031 380 14 14,  
Mobile 079 285 47 09

## Radikales Rauchverbot?

Am 23. September

# NEIN

[www.vernuenftig-bleiben.ch](http://www.vernuenftig-bleiben.ch)

Gewerbeverband sgV angeführte Allianz der Wirtschaft für eine massvolle Präven-

GEWERBE  
THURGAU empfiehlt

[mythurgau.ch](http://mythurgau.ch)



**Ja** zum Thurgau  
mit **BTS+OLS**



Komitee «JA zu BTS+OLS», PF 396, 8570 Weinfelden

am 23. September 2012

# JA zu BTS+OLS – Ein wichtiges Zukunftsprojekt für den Thurgau

Das überparteiliche Komitee «JA zu BTS+OLS» engagiert sich an vorderster Front für den Abstimmungskampf. Die Parteipräsidenten der Thurgauer SVP, FDP und EDU sowie die Präsidentin der CVP/GLP-Fraktion werben aus verschiedenen Perspektiven für ein JA zum Netzbeschluss BTS/OLS.

Unter der Leitung des Co-Präsidenten, CVP Kantonsrat Armin Eugster eröffnete das Komitee «JA zu BTS+OLS» Mitte August in Weinfelden den Abstimmungskampf für den 23. September. Nach einer mehrmonatigen Informationsphase sei es an der Zeit, so Eugster, die nachweislichen Vorteile des Projektes «BTS+OLS» hervorzuheben. Tatkräftige Unterstützung findet Eugster im ganzen Kanton. Das überparteiliche JA-Komitee besteht aus über 550 Personen. Angeführt wird es von einem breit abgestützten, 60-köpfigen Co-Präsidium mit namhaften Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Gewerbe, Gemeinden, Verbänden und der Landwirtschaft. Zahlreiche dieser Co-Präsidenten waren in Weinfelden persönlich zugegen. Sie werden überall im Thurgau aktiv für ein JA zu BTS+OLS.

## Wichtiges Zukunftsprojekt

Armin Eugster betonte, dass es sich beim Netzschluss BTS/OLS um eine entscheidende Weichenstellung für die künftige Entwicklung des Kantons Thurgau handelt. Selbst die Gegner von BTS+OLS sind der Meinung, dass insbesondere der unzumutbare Durchgangsverkehr im Thur- und Aachtal einer Lösung bedarf. Im Vergleich mit dem Vorschlag der Umweltverbände besitzt die BTS-Linienführung aber zahlreiche Vorteile. Durch die vollständige Entflechtung des Langsamverkehrs und den sied-

lungsnahen Umfahrungen von Ortschaften, wird die Sicherheit für Fussgänger, Radfahrer und insbesondere auch für Kinder in Dörfern und Städten massiv erhöht. Auch Punkto Natur- und Landschaftsschutz schneidet die im Richtplan verankerte Linienführung wesentlich besser ab. Schliesslich ist der Bund über zweckgebundene Verkehrseinnahmen auch gewillt, den Bau und den Unterhalt der rund 800 Millionen Franken teuren BTS zu finanzieren.

## Politischer Handlungsbedarf

Das Thurgauer Strassennetz basiert auf Planungen der 1950er Jahre. Bevölkerung und Siedlungen sind seither enorm gewachsen, während das Strassennetz kaum Änderungen erfahren hat. Dies führt, bei gleichzeitigem Ausbau des öffentlichen Verkehrs, zu einer bedeutenden Zunahme des motorisierten Verkehrs und zu einer entsprechend hohen Belastung der Anwohner. Besonders die Dörfer und Städte im Thur- und Aachtal sind von dieser Entwicklung stark betroffen, sagt Walter Marty, SVP-Parteipräsident. Das Wachstum der nächsten Jahrzehnte wird seiner Meinung nach ein noch grösseres Mobilitätsbedürfnis bringen und den Siedlungsdruck weiter erhöhen. Es braucht deshalb weitsichtige Lösungen wie die BTS+OLS. Das zukunftsweisende Projekt basiert nicht nur auf dem kantonalen Richtplan, es fördert auch ein konzentriertes Siedlungswachstum, indem die bestehenden Zentren und Entwicklungsräume besser miteinander verbunden werden und eine weitere Zersiedlung gestoppt wird. Bei der Linienführung nahmen die Planer zudem grösste Rücksicht auf den Natur- und Landschaftsschutz sowie auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft.

## Wirtschaftliche Bedeutung

Die Lage des Thurgaus zwischen den Grosszentren Zürich, Winterthur, Süddeutschland und St. Gallen bietet für die künftige wirtschaftliche Entwicklung grosses Potential. Dieses kann allerdings nur genutzt werden, wenn nebst dem öffentlichen Verkehr auch der Individualverkehr an die Zentren angebunden wird, davon ist FDP-Parteipräsident Bruno Lüscher überzeugt. Mit einem JA zu BTS+OLS, werden der Kanton, seine Bevölkerung, die Unternehmen und die Gewerbebetriebe mit diesen Regionen enger verbunden. Wichtige Arbeitsplätze werden gesichert, neue ermöglicht und weitere Absatzmärkte für die Thurgauer Wirtschaft erschlossen.

## Verkehrspolitische Notwendigkeit

Gemäss Daniel Wittwer, Thurgauer EDU-Parteipräsident, ist es höchste Zeit, mit BTS+OLS die verkehrspolitischen Herausforderungen der Gegenwart wie auch der Zukunft anzugehen. Ansonsten drohen tiefgreifende Nachteile für Mensch und Natur. Der Rückgang der Verkehrstoten auf ein gesamtschweizerisches Rekordtief beweist, dass eine vernünftige Verkehrsplanung mit hohen Sicherheitsstandards, wie bei der BTS+OLS vorgesehen, insbesondere auch die schwächeren Verkehrsteilnehmer wie Fussgänger und Radfahrer schützt. Auch bezüglich des Natur- und Umweltschutzes leisten die neuen Strassen einen wichtigen Beitrag. Stockender Verkehr und Staus gehören nach der Realisierung der Vergangenheit an, Treibstoffe werden gespart und Emissionen verringert. BTS+OLS ist deshalb die richtige, effektive und effiziente Lösung für die Zukunft!

## Mehr Lebensqualität für alle

Eine übergeordnete Raumpolitik ist für den kleinräumigen Kanton Thurgau mit seinen vielen Gemeinden zentral. «Wenn wir jetzt nicht planen, wo der Verkehr zukünftig durchfährt und wie sich der Kanton weiterentwickeln soll, dann wird der Verkehr bald in allen Orten des Kantons und für die dort wohnende Bevölkerung zu einer unerträglichen Last», warnte CVP-Fraktionspräsidentin Carmen Haag. Um unseren Lebens- und Naherholungsraum wie auch unseren Tourismuskanton Thurgau zu erhalten oder besser aufzuwerten, müssen mit einem JA zu BTS+OLS am 23. September die entsprechenden Weichen gestellt werden. Dadurch wird nicht nur der Verkehr kanalisiert sowie eine weitere Zersiedelung verhindert, sondern auch die Lebensqualität im ganzen Kanton nachhaltig verbessert. ■



Im Komitee «JA zu BTS+OLS» engagieren sich Politgrössen der verschiedensten Parteien.

## Energie sparen heisst Kosten senken

# Vom «Energie-Check KMU» bis zur Feinanalyse – Interview mit KEEST-Geschäftsführer Andy Koch

## Warum sollen sich KMU mit dem Thema Energieeffizienz beschäftigen?

Andy Koch: In den Unternehmen stecken erhebliche Potenziale und Chancen, die es zu entdecken und zu nutzen gilt. Die Unternehmen sollen fitter werden und ihr Geld nicht für Energie verbrauchen, sondern für neue Arbeitsplätze und Maschinen einsetzen. Das steigert die Wettbewerbsfähigkeit, führt zu neuen Leistungen und zu zusätzlichen Arbeitsplätzen.

## Wie fängt man als KMU an Energie zu sparen?

In der Regel beginnt alles mit dem «Energie-Check KMU». Das ist eine grobe Analyse auf relativ «grosser Flughöhe». Die Funktion von energietechnischen Anlagen sowie der Energieverbrauch werden überprüft und Sofortmassnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz abgeleitet. Diese Massnahmen sind meist ohne grosse Investitionen durchführbar oder machen sich innerhalb dreier Jahre bezahlt.

## Nennen Sie ein paar Beispiele.

Es sind oft kleine Massnahmen wie die Regelung einer Heizkurve, das Überprüfen von Druckluft- oder Lüftungsanlagen. Damit spart man rasch Tausende von Franken pro Jahr.

## Wenn man mehr erreichen will, was ist der nächste Schritt?

Es folgen Feinanalysen. Mit einer «Technischen Prozess-Analyse» durchleuchtet man die Produktionsprozesse und sucht Verbesserungspotenzial. Die «Energie-Prozess-Optimierung» (EPO) hilft, die Prozesse selbst effizienter zu gestalten. «Machbarkeitsstudien» gehen noch einen Schritt weiter in Richtung alternative Energie-Versorgungs-Konzepte.

## Was hält KMU davon ab, solche Analysen und Umsetzungspläne durchzuführen?

Ein wesentliches Hemmnis ist oft mangelndes Investitionskapital. Ausserdem stehen solche Investitionen häufig in Konkurrenz zu anderen Investitionen, die das eigentliche Kerngeschäft des Unternehmens betreffen. Ein Energie-Check KMU kostet jedoch netto inklusive Förderbeitrag lediglich 2500 Franken, rechnet sich aber mehrfach. Noch grösseres Potenzial erschliessen die vorher erwähnten Feinanalysen. Der Kanton fördert auch diese grosszügig. KMU können eigentlich gar nicht verlieren.

## Wie sehen die Effizienzmassnahmen konkret aus?

Es gibt viele Beispiele, die sich ökologisch und



Hans Jörg Hüebli und Andy Koch helfen Thurgauer KMU systematisch, Energie und Kosten zu sparen.

ökonomisch sofort lohnen. Betreibt eine KMU beispielsweise noch eine alte Ölheizung, die saniert werden muss, kann ein neues Energie-Versorgungs-Konzept grosse Effizienzpotenziale erschliessen. Bei der Beleuchtung gibt es interessante Produkte, zum Beispiel neuartige Leuchtstoffröhren, die bis zu 60 Prozent Energie sparen.

## Wo liegen im Strombereich die grössten Sparpotenziale?

Wir stossen oft auf hohe Sockelverbräuche im Lastgang. Es gibt Betriebe, die über Nacht oder übers Wochenende kontinuierlich 100 bis 150 Kilowatt Leistung fahren, aber niemand weiss, warum. Nur schon 20 bis 30 Prozent dieser Sockellast zu reduzieren, macht sich bezahlt. Manchmal muss man einfach nur einen Verbraucher ausschalten. Das ist direkt gespartes Geld. Sinnvoll sind oft auch Ersatzinvestitionen in neue Motoren oder Überlegungen, selber Strom zu produzieren, zum Beispiel durch Wärmekraftkoppelung oder durch Photovoltaik.

## Welche Rolle spielt das KEEST in der Energielandschaft des Thurgaus?

Für KMU gab es lange keine Anlaufstelle für Energieberatungen. Diese Lücke schliesst das KEEST seit 2009. In der Folge wurden die Geschäftsstelle kontinuierlich weiter ausgebaut und die Dienstleistungen seit 2011 auf den ganzen Kanton ausgedehnt. Die steigende Nachfrage nach Energieberatungen führte dazu, dass ein weiterer Energie-Ingenieur, Hans Jörg Hüebli, seit 2011 das Team verstärkte.

## Was hat das KEEST bisher erreicht?

Qualitativ haben wir eine Lücke geschlossen. KMU sind viel stärker für unsere Leistungen sensibilisiert. Man kann unseren Erfolg auch in Zahlen fassen: Jährlich sparen rund 50 Firmen gesamthaft 15 Mio. Kilowattstunden Energie oder 1,5 Mio. Liter Heizöl und circa 4'000 Tonnen CO<sub>2</sub>

ein. Pro Betrieb sind es im Schnitt 40'000 bis 50'000 Franken, die betriebswirtschaftlich sinnvoller eingesetzt werden können. [www.keest.ch](http://www.keest.ch)

### Beispiele aus der Praxis

Bereits rund 50 KMU haben die Dienstleistungen des KEEST in Anspruch genommen und Effizienzpotenziale ermittelt. Hier drei Beispiele aus der Praxis:

**Beispiel Nr. 1:** Ein Unternehmen betreibt ein kompliziertes Wärmeerzeugungssystem und Kühlsystem, das aber nicht optimal gesteuert wird: gleichzeitig heizen und kühlen. Das führt zu einem grossen Verlust, das heisst drei Viertel des Gasverbrauchs werden praktisch verschwendet. Das Sparpotenzial beläuft sich auf über 100'000 Franken pro Jahr.

**Beispiel Nr. 2:** Ein Unternehmen baut einen grösseren Heisswassertank, spart damit Energie und steigert gleichzeitig die Produktivität.

**Beispiel Nr. 3:** Das KEEST führt für eine Schulgemeinde eine Studie durch, um herauszufinden: Macht eine Anbindung an ein Fernwärmenetz Sinn. Am Anfang steht dabei immer die Effizienzfrage.

### EKT unterstützt KMU

Als kantonale Energieversorgerin unterstützt die EKT die Energie-Prozess-Optimierung (EPO). Das Förderprogramm richtet sich an Unternehmen mit einem jährlichen Stromverbrauch von über 100'000 kWh. Von der Initialisierung bis zum ersten Energiebericht dauert eine EPO rund vier Monate. Die Kosten werden individuell kalkuliert. Massgebend sind der Stromverbrauch pro Jahr, die Bruttogeschossfläche und der Arbeitsaufwand. Zum Auftakt erhält das Unternehmen eine unverbindliche Offerte. Die EKT trägt mit ihrem Förderprogramm 60 Prozent der offerierten Kosten. Noch sind 6 Förderbeiträge von der EKT für eine Unterstützung der Energie-Prozess-Optimierung vorhanden. [www.clever-strom-sparen.ch](http://www.clever-strom-sparen.ch)

### Wettbewerb

Machen Sie auf der Facebook-Seite der EKT beim Energie Quiz mit und gewinnen Sie attraktive Preise!  
[www.facebook.com/ektenergiethurgau](http://www.facebook.com/ektenergiethurgau)



# Forschen für die regionale Wirtschaft

Seit zehn Jahren fördert das Institut für Werkstoffsystemtechnik Thurgau (WITg) den Wissens- und Technologietransfer. Die regionale Wirtschaft profitiert.

*msi.* Das WITg sei ein Aushängeschild für den Thurgau und für die grenzüberschreitende Kooperation, erklärte Regierungsratspräsidentin Monika Knill an einem Apéro zum zehnten Geburtstag der Forschungs- und Prüfinstitution. Sie erfülle als eines von drei Thurgauer An-Instituten eine wichtige Funktion im Wissens- und Technologietransfer.

## Grenzüberschreitend verzahnt

Seit der Gründung habe das WITg die Aufgabe, die regionale Wirtschaft mit Dienstleistungen technologisch zu stärken und zu unterstützen. In Tägerwilten werde geprüft und begutachtet, aber auch entwickelt und

geforscht, sagte Knill als Präsidentin der Thurgauischen Stiftung für Wissenschaft. Sie bildet zusammen mit der Hochschule Konstanz für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) die Trägerschaft des An-Instituts. HTWG-Präsident Kai Handel hob die bewusste Verzahnung zwischen der Hochschule und dem WITg hervor und sprach von glücklichen Umständen, die zur Gründung des Instituts geführt hätten.

## Technologieförderung konkret

Das WITg bietet kleinen und mittelständischen Unternehmen nicht nur Werkstoffprüfungen und Schadensanalysen an, sondern erschliesst auch weitergehenden Leistungen,

zum Beispiel Zugang zu einem Knowhow-Pool von über 100 Wissenschaftlern oder zu Projekten im Rahmen der Technologieförderung des Bundes, bekannt unter dem Namen KTI. Ein aktuelles KTI-Projekt wird gegenwärtig mit der Firma Geobruugg in Romanshorn realisiert. Dabei werden die technologischen Möglichkeiten von Netzen für das Fishfarming erforscht.

«Auch kleine Technologiefirmen sind auf eine derartige Unterstützung angewiesen», erklärte Thomas Borer, Verwaltungsratspräsident der Swiss Authentication Research and Development AG (SARD). «Für uns ist die Zusammenarbeit mit dem WITg Gold wert», machte der ehemalige Schweizer Botschafter in Berlin deutlich. Die SARD hat ein System zur fälschungssicheren Kennzeichnung von Markenprodukten entwickelt. Eine chemische Substanz auf Basis der Lanthanoide («Metalle der seltenen Erden») fungiert dabei als Datenspeicher. Zusammen mit dem WITg werden derzeit die Möglichkeiten erforscht, wie diese chemische Substanz auf Werkstücken dauerhaft appliziert werden können.

## Die Wirtschaft profitiert

Das WITg beschäftigt acht Mitarbeitende und ist vor allem für die metall- und kunststoff-verarbeitende Industrie tätig. Einen direkten Nutzen für die Wirtschaft erzielt das Institut zum Beispiel durch Schadensanalysen oder durch Untersuchungen des Korrosionsverhaltens eines Werkstoffs. Aufgrund der Erkenntnisse lassen sich schwerwiegende Folgeschäden verhindern und damit eminente Kosten sparen. Ein weiteres Spezialgebiet des WITg sind Formgedächtnislegierungen, die zum Beispiel im Fahrzeugbau oder im Bauwesen zur Anwendung kommen ([www.witg.ch](http://www.witg.ch)).



Feierten den zehnten Geburtstag des WITg: Regierungsratspräsidentin Monika Knill, HTWG-Präsident Kai Handel, SARD-Verwaltungsratspräsident Thomas Borer und Paul Gümpel, wissenschaftlicher Leiter des WITg.



«Aus Liebe zu unseren KMU –  
Nein zur Planwirtschaft der  
Bürokraten!»

Hans-Ulrich Bigler,  
Direktor sgV

sgV  usam

Referendumskomitee «Nein zur missratenen Revision des Raumplanungsgesetzes»  
Postfach 8166, 3001 Bern

**Jetzt unterschreiben!**

**Referendum  
gegen das missratene  
Raumplanungsgesetz**

[www.rpg-revision-nein.ch](http://www.rpg-revision-nein.ch)

# Garantiert eine Einheitskasse tiefere Prämien?

Die Befürworter einer Einheitskasse meinen, dass mit der Senkung der Verwaltungskosten der Krankenversicherer auch die Prämien reduziert würden. Mit dieser Argumentation setzen sie den Hebel falsch an. Das bestätigt eine Studie, die Ostschweizer Gesundheitsdirektoren in Auftrag gaben.

Jedes Jahr steigen die Gesundheitskosten und damit die Prämien der Krankenversicherung. Die Politiker suchen fieberhaft nach Massnahmen, um diese Entwicklung zu bremsen. Immer wieder stehen radikale Systemänderungen zur Debatte wie etwa die Einführung einer nationalen öffentlich-rechtlichen Einheitskasse in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung. Die vorgeschlagene Einheitskasse soll für jeden Kanton eine einheitliche Prämie festlegen, die aufgrund der Kosten der sozialen Krankenversicherung berechnet wird.

## Sparpotenzial wäre minim

Wird eine Einheitskasse die Prämien nachhaltig senken? Die Gesundheitsdirektoren der Kantone Appenzell Ausserrhoden, Schaffhausen und St. Gallen gaben eine Studie in Auftrag, um diese Frage zu klären. Diese kam zum Ergebnis, dass allein der Systemwechsel hohe Kosten zur Folge hätte. Gleichzeitig hätte ein öffentlicher Krankenversicherer als alleiniger Anbieter in der obligatorischen Grundversicherung keine eindeutigen und messbaren Vorteile gegenüber dem heutigen System. Einzig die Verwaltungskosten könnten etwas reduziert werden,

da weder Wechsel- noch Marketingkosten anfallen würden. Das Sparpotenzial läge laut der Studie in diesem Bereich bei maximal 1 Prozent der Gesamtkosten.

## Schuld sind hohe Kosten im Gesundheitswesen

Entgegen der weitverbreiteten Meinung der Bevölkerung verbrauchen die Krankenversicherer lediglich zwischen 5 und 7 Prozent der Prämien für die Administration. Die Befürworter der Einheitskasse führen als Beispiel für besonders niedrige Verwaltungskosten andere öffentliche Institutionen an wie zum Beispiel die SUVA. Die Teilmonopolistin SUVA gibt fast das Doppelte für die Administration aus und die Arbeitslosenversicherung 9 Prozent. Die Argumentation für eine Einheitskasse setzt demnach den Hebel falsch an. Schuld an den jährlichen Prämien-erhöhungen sind nicht die Verwaltungskosten der Krankenversicherungen, sondern die Kostensteigerungen im Gesundheitswesen.

## Sparanreiz fehlt

Eine Einheitskasse ist kein Rezept, um die Kosten zu senken. Im Gegenteil: Sie könnte die Kosten und damit die Prämien sogar in die Höhe treiben. Sobald der Anreiz, sich dem Wettbewerb stellen zu müssen, wegfällt, lassen die Anstrengungen für Qualität und Wirtschaftlichkeit nach. Eine Einheitskasse müsste ihr Angebot weniger auf die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden ausrichten, weniger innovative Produkte oder Dienstleistungen entwickeln und weniger auf die Kosten achten.

Fehlender Wettbewerb hemmt Innovationen und führt zu teurem Einheitsbrei statt zu Qualität im Dienste der einzelnen Versicherten.

## Politische Prämien

Die Initianten schlagen vor, dass die Organe der Einheitskasse durch Vertreter der Behörden, Leistungserbringer und Versicherten gebildet werden sollen. Das ist eine unglückliche Konstellation für die Leitung eines Unternehmens, das jährlich rund 20 Milliarden Franken einzusetzen hat, wie die Beispiele von Post und SBB aufzeigen. Die Prämien würden nach politischen Kriterien und nicht mehr durch den Wettbewerb verschiedener Marktteilnehmer festgelegt. Es käme zu sprunghaften Prämienanstiegen. Absehbar ist, dass in einem solchen Gremium sämtliche Sparanreize abgelehnt und ein unheilvoller Verteilungskampf entbrennen würde.

## Argumente in Kürze:

### Die Einheitskasse

- hat keinen Einfluss auf die Gesundheitskosten und senkt die Prämien nicht;
- bringt die Versicherten um ihr Wahlrecht;
- unterbindet die Konkurrenz und hat Einheitsbrei zur Folge;
- führt zu Machtfülle: Eine einzige Kasse hat das Sagen;
- provoziert politische Prämien, die nicht der Realität entsprechen.

*Autorin: Jasmin Lioliou, Redaktorin, Unternehmenskommunikation, SWICA Gesundheitsorganisation, Winterthur* ■

## Bei der Pensionskasse nachgefragt

Wird die Austrittsleistung der obligatorischen beruflichen Vorsorge bar ausbezahlt, wenn ich die Schweiz endgültig verlasse und in einem EU-/EFTA-Staat eine Erwerbstätigkeit aufnehme?

**Urs Keller:** Nein, nicht wenn Sie obligatorisch versichert sind. Die Barauszahlung der Austrittsleistung (Mindestvorsorge) im Bereich

der obligatorischen Mindestvorsorge ist untersagt, wenn eine erwerbstätige Person die Schweiz endgültig verlässt und in einem EU- oder EFTA-Staat der obligatorischen Versicherung für die Risiken Alter, Tod und Invalidität unterstellt ist. Der obligatorische Teil der Austrittsleistung muss auf ein Freizügigkeitskonto oder eine Freizügigkeitspolice nach Ihrer Wahl überwiesen werden.

Der Vorsorgeschutz bleibt somit erhalten, und es werden später Vorsorgeleistungen ausge-



Urs Keller  
Unternehmensberater

ASGA Pensionskasse  
Genossenschaft  
Rosenbergstrasse 16  
9001 St. Gallen  
Telefon: 071 228 52 98  
urs.keller@asga.ch  
www.asga.ch

richtet. Der überobligatorische Teil der Austrittsleistung fällt nicht unter das Barauszahlungsverbot und kann in diesem Fall bar ausbezahlt werden.



## Markenschutz – das richtige Vorgehen

Endlich eine gute Geschäftsidee – das ist die beste Gelegenheit, sich selbständig zu machen. Doch wie schützt man ein geniales Konzept vor Nachahmern?

Ideen als solche können nicht geschützt werden, unter Umständen aber deren Ausgestaltung:

- So können technische Lösungen durch ein Patent geschützt werden (z.B. beheizbare Skischuhe),
- der Name eines Produktes oder ein Logo durch eine Markenhinterlegung (z.B. Ricola),
- die Form eines Produktes durch eine Designhinterlegung (z.B. Colani-Flasche),
- und Werke der Literatur und Kunst sowie Computerprogramme durch das Urheberrecht.

Die Bedeutung und der Wert von Marken werden in der Praxis oft unterschätzt. Je länger und intensiver eine Marke bekannt gemacht worden ist, desto grösser ist ihr Wert.

### Was sind Marken?

Marken im rechtlichen Sinn sind gesetzlich geschützte Kennzeichen. Jedes Zeichen, das die Waren oder Dienstleistungen eines Unternehmens von solchen anderer Unternehmen unterscheidet, kann eine Marke sein.

Grundsätzlich können alle grafisch darstellbaren Zeichen Marken im Sinne des Gesetzes sein: z.B. Wörter (z.B. Victorinox), Buchstabenkombinationen (z.B. ABB), Zahlenkombinationen (z.B. 501), bildliche Darstellungen (z.B. SBB-Logo), dreidimensionale Formen (z.B. Mercedes-Stern), Slogans (z.B. «Katzen würden Whiskas kaufen»), Kombinationen dieser Elemente, oder auch aus Tonfolgen bestehende akustische Marken (z.B. Ricola-Melodie mit Gesang).

Anpreisende und beschreibende Angaben (z.B. SUPER für Autos oder WASSERDICHT für einen Regenschutz) können nicht als Marke eingetragen werden. Ebenfalls nicht als Marken eingetragen werden Kennzeichen, die über Eigenschaften wie Herkunft, Beschaffenheit oder Qualität einer Ware täuschen. Aus diesem Grunde nicht eintragbar ist z.B. SÄNTIS für Waren, die nicht aus der Schweiz stammen.

### Wieso eine Marke schützen?

Als Markeninhaber haben Sie das ausschliessliche Recht, Ihre Marke zur Kennzeichnung von Waren und Dienstleistungen zu gebrauchen und darüber zu verfügen (z.B. Lizenzen zu erteilen). Markenschutz entsteht durch Eintragung des Zeichens im Markenregister. Zuständig ist das Eidgenössische Institut für geistiges Eigentum. Sie müssen dabei angeben, für welche Produkte (Waren- und Dienstleistungsklassen) Sie die Marke eintragen und auch benutzen wollen. Sie können Dritten verbieten, ein identisches oder ähnliches Zeichen für gleiche oder gleichartige Waren oder Dienstleistungen zu verwenden.

### Ab wann und wie lange ist eine Marke geschützt?

Eine schweizerische Marke ist ab Hinterlegung für 10 Jahre geschützt. Der Schutz beginnt also bereits mit der Einreichung des Hinterlegungsgesuchs (Hinterlegungsdatum). Der Schutz kann beliebig oft um jeweils weitere 10 Jahre verlängert werden.

### Was ist zu beachten?

Behalten Sie Ihre Idee für sich; eine Marke sollte nicht bekannt gemacht werden, bevor sie im Markenregister eingetragen ist, weil Dritte die Marke in eigenem Namen hinterlegen könnten. Das Markenrecht steht demjenigen zu, der die Marke zuerst hinterlegt.

Versuchen Sie herauszufinden, ob Ihre Marke bereits als Marke von jemandem verwendet wird oder eingetragen ist. Recherchieren Sie als Erstes auf kostenlosen Websites und suchen Sie in Online-Markendatenbanken nach Ihrer Marke.

Der Inhaber einer älteren Marke kann unter Umständen die Löschung Ihres Zeichens und finanzielle Entschädigung fordern. Sie sollten deshalb überprüfen, ob Ihr Zeichen in identischer oder ähnlicher Form bereits eingetragen ist – denn das Eidgenössische Institut für geistiges Eigentum überprüft dies bei Ihrer Markenmeldung nicht.

Kollidiert Ihre Marke mit einem eingetragenen Zeichen, könnte dessen Inhaber die Löschung Ihres Zeichens fordern (die Widerspruchsfrist läuft während 3 Monaten ab Publikation Ihrer Marke); oder Ihre Marke kann zu einem späteren Zeitpunkt Gegenstand eines Zivil- oder Strafverfahrens werden. Im Konfliktfall ist eine eingetragene Marke also nicht zwingend geschützt: Die Gerichte entscheiden jeweils, ob ein Schutzrecht gültig oder nichtig ist. Schlimmstenfalls müssten Sie mit der Löschung Ihrer Marke und Schadenersatzforderungen rechnen. Es empfiehlt sich, zur Beurteilung der Rechtslage im konkreten Fall frühzeitig eine Fachperson beizuziehen.



Rechtsanwalt  
Matthias Hotz,  
Frauenfeld,  
Rechtskonsulent  
des TGV

[www.bhz-law.ch](http://www.bhz-law.ch)

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.



# Am 14. und 15. September 2012 findet in Kreuzlingen die erste Immobilien- und Baumesse IMMOZIONALE statt.



## Umfangreiches Immobilienangebot, Trends und Innovationen im Bereich Bauen und Wohnen

Die Immozionale ist die erste deutsch-schweizerische Immobilien- und Baumesse für den Grossraum Kreuzlingen-Konstanz und die einzige Plattform, welche den Besuchern einen umfassenden Überblick über Kauf, Verkauf und Vermietung im Grossraum Kreuzlingen-Konstanz ermöglicht sowie Trends und Innovationen im Bereich Bauen und Wohnen zeigt.

## Informative Sonderschau

Die Sonderschau «Erdgas innovativ» der Technischen Betriebe Kreuzlingen zeigt auf, wie Strom und Wärme für das Wohnhaus im eigenen Keller produziert und wie mit einer neuen Wärmepumpentechnik noch umweltfreundlicher geheizt werden kann.

## Minergie-P als Baustein der 2000-WATT-Gesellschaft

Im Kt. Thurgau sind die ersten drei Pilotgemeinden in die 2000-Watt-Gesellschaft gestartet. Viel Potential liegt im Bereich Wärme, ein wichtiger Baustein ist der Baustandard Minergie P. Die IG Passivhaus Schweiz und die Energiefachleute Thurgau informieren und geben Antworten.

## Vom Hausraum zum Traumhaus

Von Vorteil ist für künftige Eigenheimbesitzer, wenn sie sich frühzeitig über die Finanzierung Gedanken machen. Während der Messe zeigen die Finanzierungsexperten der Thurgauer Kantonalbank den Besuchern im persönlichen Gespräch auf, worauf sie bei der Suche nach einem Eigenheim achten müssen und in welcher Grösse und Preislage sie sich Wohneigentum leisten können. Auf Wunsch erstellen sie den Messebesuchern auch gratis eine Tragbarkeitsberechnung für das Wunschobjekt. Viele Messebesucher gehen gestärkt aus diesen Gesprächen, weil sie danach die Sicherheit haben, dass sie sich an konkrete Projekte wagen dürfen.



## Fachvorträge

### Freitag, 14. September

- 17:00 «Wohnst Du nur oder lebst Du auch?», Teil 1: Das Haus zum Wohnen
- 18:00 Wohneigentum oder Miete – ein Rechenbeispiel
- 19:00 Solarstrom **saustark**: produzieren – speichern – nutzen

### Samstag, 15. September

- 10:15 Photovoltaik, aber warum?
- 11:15 Die Technischen Betriebe Kreuzlingen präsentieren zur Sonderschau «Erdgas innovativ»
  - Innovatives Heizen mit der Sonne und Erdgas
  - Strom und Wärme aus einem Gerät
  - Bereit für die nächste Energie Generation?
- 13:00 Akustik: Hören, was gut aussieht
- 14:00 Wohneigentum oder Miete – ein Rechenbeispiel
- 15:00 12 Tipps für private Immobilienverkäufer
- 16:00 Steuerliche Vorteile beim Immobilienkauf aus Schweizer und aus deutscher Sicht
- 17:00 «Wohnst Du nur oder lebst Du auch?», Teil 2: Der Ort zum Wohnen



## Weitere Auskünfte

Immozionale Kreuzlingen Konstanz  
 Renate Giger  
 Tel. 071 695 11 24  
[renate.giger@immozionale.com](mailto:renate.giger@immozionale.com)  
[www.immozionale.com](http://www.immozionale.com)

# Jungunternehmerforum baut Angebot aus

**Jungunternehmerforum**  
für ein starkes Unternehmertum

Am 1. November 2012 findet das 8. Jungunternehmerforum im Pentorama in Amriswil statt. Praxis-Workshops, drei Referate, ein Erfahrungsbericht eines Jungunternehmers, ein (Jung-)Unternehmer-Dialog sowie Gelegenheit andere Jungunternehmer/innen und Führungspersönlichkeiten kennen zu lernen, werden den Teilnehmenden geboten. Eine Teilnahme sichert aber auch den Zugang zu Supporter-Netzwerken und weiteren Leistungen.

Im bewährten Rahmen findet die Informations- und Vernetzungsveranstaltung dieses Jahr am Donnerstag, 1. November 2012 statt. Das Forum richtet sich an (künftige) Gründerinnen und Gründer, Jungunternehmer/innen und junge Führungskräfte aus allen Branchen.

Auch Gewerbetreibenden und Kleinunternehmern/innen bietet es eine Vernetzungs- und Weiterbildungsmöglichkeit. Die Teilnehmenden haben die Auswahl zwischen zwei eineinhalbstündigen Praxis-Workshops, bei dem sie Fragen erörtern können und wichtige Inputs erhalten. Die beiden Workshops beginnen um 16.30 Uhr und befassen sich mit den Bereichen Versicherung und Finanzierung. Um 18.45 Uhr, nach einem «Gettogether»-Imbiss eröffnet Edgar Georg Sidamgrotzki, Chef Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau das 8. Jungunternehmerforum. Durch den Abend führt Moderatorin Regula Marti.

## Wie positioniere ich mein Produkt erfolgreich auf dem Markt?

Ein Frage, die immer wieder aufkommt und immer aktuell ist, nicht nur bei neu gegründeten Unternehmen. Welche Instrumente für eine erfolgreiche Marktpositionierung angewendet werden können, zeigt Tobias Heilmann, Wirtschaftspsychologe und Dozent an der ZHAW in Winterthur. Die Referentin Sonja D'Angelo wird das Führen mit der Commitment-Technik erörtern und die Kommunikation in der Mitarbeiterführung näher bringen. Im dritten Referat stellen Projektleiter Andreas Oesch und Marcel Rämpfle, Stellvertretender Leiter der Wirtschaftsförderung Thurgau, die gesammelten Erfahrungen des Projektes «IDEEKmu» vor. Hierbei geht es um die Unterstützung und den Aufbau von industriellen Dienstleistungen in der Ostschweiz.

## Neue Impulse, Kontakte und Austausch

Ziel des Jungunternehmerforums ist es Freude am Unternehmertum zu wecken, neue Kontakte zu ermöglichen und anregende Gespräche zu fördern. Inspiriert werden die Teilnehmenden auch durch das Impulsreferat von Christian Hirsig, Mitbegründer und Geschäftsführer von Atizo AG, der Ideen- und Innovationsplattform. Ob beim «Get-together»-Imbiss oder nach dem (Jung-)Unternehmer-Dialog am späteren Abend, die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit für Networking und persönli-

che Gespräche. Bei der Gesprächsrunde werden unter anderem Christian Hirsig, Atizo AG und Christian Neuweiler, Präsident der Industrie- und Handelskammer Thurgau sowie Rico Kaufmann, Vorstandsmitglied des Thurgauer Gewerbeverbandes über ihre Standpunkte und Erfahrungen diskutieren.

## Neue Homepage – zusätzliche Vorteile

Die neu konzipierte Homepage bietet nebst dem Programm 2012 auch eine Jungunternehmer-Plattform im Kanton Thurgau. Den Teilnehmenden des Jungunternehmerforums steht ein Supporter-Netzwerk zur Verfügung mit kostenlosen Informationen und Veranstaltungen. Die Dienstleistungen auf [www.jungunternehmerforum.ch](http://www.jungunternehmerforum.ch) werden bis Herbst 2012 laufend erweitern. Aktuell sind es vier Supporter: im Bereich «versichern» die Allianz Suisse, Generalagentur Erich Marte, im Bereich «finanzieren» die Thurgauer Kantonalbank, im Bereich «rechtliches» die Rechstanwaltspraxis Muri und im Bereich «online» die chrisign gmbh, welche auch die technische Umsetzung der Homepage vorgenommen hat.

## Early-Bird-Ticket

Eine Anmeldung ist erforderlich, Anmeldeschluss ist der 22. Oktober 2012. Bis 15. September 2012 sind die Preise für die Early-Bird-Tickets gültig. Weitere Informationen und das detaillierte Programm unter: [www.jungunternehmerforum.ch](http://www.jungunternehmerforum.ch) oder bei vielen events, Erlen, Telefon 071 648 34 08. ■



Jungunternehmerforum 2011: Gespräche unter Jungunternehmern, Referenten, Diskussionsrunde.

# Damit eine KMU im Internet gefunden wird

Christoph Lanter über Suchmaschinen, Social Media und Content-Management-Systeme

*msi.* Dank Google AdWords, Facebook und XING können KMU die dynamischen Möglichkeiten des Internets besser nutzen. Wie, erklärt Christoph Lanter, Inhaber der Weinfelder chrisign gmbh. Das 2001 gegründete Unternehmen hat sich auf Internet-Auftritte und deren Nutzung spezialisiert.

## Wie stark nutzen KMU heute das Internet?

Das hängt stark von den Produkten und den Zielgruppen ab. In jedem Fall ist entscheidend, dass eine KMU gefunden und gesehen wird. Um eine Visitenkarte auf dem Internet kommt sicher keine Unternehmung mehr herum. Geht es dann ums Verkaufen oder um andere Funktionen, stehen ausgebaute Shops, Newsletter oder Blogs zur Verfügung.

## Content-Management-Systeme (CMS) werden wichtiger, warum?

Früher waren die Internetseiten eher statisch. Heute werden sie immer dynamischer. KMU können dank CMS die Inhalte ihrer Webseiten selber bearbeiten, Neuigkeiten erfassen oder Bildergalerien anlegen. chrisign gmbh hat ein eigenes CMS entwickelt. Es heisst admiralCX, und es überzeugt durch den modularen Aufbau und durch die einfache Lernbarkeit. Fünf Minuten genügen selbst einem Computer-Laien, um dieses CMS zu beherrschen.

## Welchen Nutzen bieten die Google-AdWords?

Wer eine Webseite hat, soll auch gut gefunden werden. Das heisst, man sollte bei Google gut gelistet sein. Das erreicht man auf zwei Wegen: Entweder durch die Suchmaschi-

nen-Optimierung oder durch das Suchmaschinen-Marketing. Hier kommt Google-AdWords ins Spiel. Ein Unternehmen hat die Möglichkeit, Werbung zu schalten, die in dem Moment erscheint, in dem ein Internet-Nutzer auf Google nach einem bestimmten Produkt sucht.

Es gibt keinen Medienbruch, und weil die Werbung nur dann erscheint, wenn jemand danach sucht, ist der Streuverlust im Vergleich zu Offline-Medien sehr gering. Erst wenn ein potenzieller Kunde die Werbung anklickt, ist sie kostenpflichtig. Google-AdWords bringt also Kunden von Google direkt auf meine Webseite und auf mein Angebot. Der Internet-Auftritt sollte deshalb auf einem guten Stand und aktuell sein. Für KMU ist Google-AdWords interessant, weil mit einem relativ kleinen Budget gearbeitet werden kann. Man kann die AdWords auch geografisch einschränken und ab Tagesbudgets von wenigen Franken arbeiten.

## Wer sich noch aktiver mitteilen will, kann Social Media nutzen. Wann ist das für KMU sinnvoll?

Facebook, Twitter, oder auch die Business-Plattform XING gehören zum Sozialen Mitmach-Web. Das ist ein Paradigma-Wechsel in der Kommunikation. Man lässt sich als Firma auf einen Dialog mit den Kunden ein. Es kostet nicht viel Geld, aber es kostet viel Zeit und Daten. Bevor man darauf einsteigt, empfehle ich, dass sich mindestens ein Mitglied der Geschäftsleitung dieser Sache annimmt, sie kennt und einen XING- oder Facebook-Auftritt pflegt. Man kann damit eine breite Öffentlichkeit erreichen, beson-



Christoph Lanter: «Wir retten Ihren Internet-auftritt».

ders bei einem Produkt für Endkonsumenten.

## Wie gehen Sie vor?

Wir beraten Kunden, was in Sachen Social Media sinnvoll ist, installieren die gewählte Lösung und schulen Mitarbeitende für den Umgang mit den neuen Möglichkeiten im Internet. Danach sind wir als Supportstelle tätig. Es ist wichtig, dass der Kunde seinen Auftritt selber pflegt und mit Inhalten füllt oder allenfalls eine PR-Agentur damit beauftragt.

## Chrisign ist ab August Lehrbetrieb, warum?

Wir sind in den letzten Jahren gewachsen und brauchen Fachleute. Zum einen ist es in unserer Branche und besonders im Thurgau schwierig geworden, qualifiziertes Personal zu finden. Zum anderen haben wir eine Grösse erreicht, die es uns erlaubt, einen Lernenden als Mediamatiker auszubilden. Darüber freuen wir uns sehr. ■

**Flugschule**

- Schnupperflüge
- Privatpilot-/in
- Berufspilot-/in
- Gebirgsausbildung
- Nachtflug
- Umschulungen

CH-8589 Sitterdorf (TG)  
Telefon +41 71 422 60 00  
info@helisitterdorf.ch





ab Fr. 230.-

## Rundflüge | Flugschule

Flüge ab Basis:  
Flugplatz Sitterdorf • Flugplatz Zürich-Kloten

I ♥



# Thurgau

JA ZU BTS+OLS



# Zweite Berufsmesse Thurgau 2012

Die Vorbereitungen für die Berufsmesse Thurgau 2012, welche vom 20. bis 22. September im Berufsbildungszentrum Weinfelden stattfindet, laufen auf Hoch-touren. Am bisherigen erfolgreichen Konzept wird mehrheitlich festgehalten.



Selber Hand anlegen und praktische Erfahrungen an der Berufsmesse Thurgau sammeln.

Insbesondere die Möglichkeit, praxisnahe Werkstätten und Räumlichkeiten im Areal des Berufsbildungszentrums Weinfelden in die Berufsmesse mit einzubeziehen, gibt der Veranstaltung einen besonderen Charakter, welchen andere, gleichgelagerte Berufsschauen nicht anbieten können. Die optimale Anbindung an den öffentlichen Verkehr ist besonders für die Schulklassen ein wesentlicher Vorteil.

## Mit sämtlichen wichtigen Berufe

Gegenüber dem Vorjahr sind noch einige Aussteller neu dazu gestossen und dank der umsichtigen Planung der MESSEN WINFELDEN konnte allen eine attraktive Standfläche zugeteilt werden. Das Ziel, alle wichtigen Berufe, welche im Thurgau zur Ausbildung angeboten werden, an der Messe dabei zu haben, ist somit erreicht worden. Nicht weniger als 180 verschiedene Berufsbilder werden präsentiert. Auch An-meldungen von

[www.berufsmesse-thurgau.ch](http://www.berufsmesse-thurgau.ch)

- 180 spannende Berufsbilder
- ausprobieren und mitmachen
- detaillierte Informationen zur beruflichen Grundausbildung und Berufswahl!
- Weiterbildungsangebote

### Öffnungszeiten:

Donnerstag 20. September	09.00 bis 17.00 Uhr
Freitag 21. September	09.00 bis 17.00 Uhr
Samstag 22. September	09.00 bis 16.00 Uhr

Der Eintritt zur Berufsmesse Thurgau ist dank der grosszügigen Unterstützung durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, den Kanton Thurgau und die zahlreichen Sponsoren gratis. Einzelpersonen können die Berufsmesse ohne Vor-anmeldung besuchen. Schulklassen melden sich via Internet an.



Schulklassen sind wiederum sehr erfreulich eingegangen. Die Besucherzahl dürfte sich mindestens auf dem Vorjahresniveau bewegen.

## Schweizermeisterschaften der Maler und Gipser

Ein besonderer Anziehungspunkt für erwachsene Besucherinnen und Besucher dürfte die Schweizermeisterschaften der Berufe Maler und Gipser sein. Es freut uns ganz besonders, dass dieser Verband unsere Berufsmesse als Austragungsort gewählt hat. Das Publikum erhält einen interessanten Einblick in zwei äusserst vielfältige Berufe, welche nicht nur körperliche, sondern auch geistige Höchstleistungen erfordern. Der bekannte Fernsehmoderator Marco Fritsche wird am Samstag die Zuschauerinnen und Zuschauer durch den Tag führen, welcher gleichzeitig die Titelentscheidung, den eigentlichen Höhepunkt der Meisterschaften, bereithält. Auch die Regionalmeisterschaften der Maurer

gelangen auf unserem Areal zur Durchführung und dürften ebenfalls sehr informativ und spannend sein.

## Praktische Unterstützung

Als Besonderheit werden den Jugendlichen verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten angeboten, damit sie bei der Lehrstellensuche erfolgreich sind. So besteht die Möglichkeit, Bewerbungsunterlagen prüfen zu lassen, oder sich in einem Probe-Vorstellungsgespräch die notwendigen Tipps und Feedbacks zu holen, um im Ernstfall entsprechend vorbereitet zu sein.

## Beste Voraussetzungen

Die Voraussetzungen für eine spannende und erfolgreiche Berufsmesse 2012 sind also gegeben. Als Veranstalter hoffen wir, dass neben den Jugendlichen auch viele Erwachsene die Gelegenheit nutzen, um sich über das aktuelle Berufsbildungsangebot im Kanton Thurgau zu informieren.



«Nein zum Freipass für neue Steuern und Zwangsgebühren.»

Filippo Leutenegger,  
Nationalrat FDP/ZH

sgv  usam

Referendumskomitee «Nein zur missratenen Revision des Raumplanungsgesetzes»  
Postfach 8166, 3001 Bern

**Jetzt unterschreiben!**

Referendum  
gegen das missratene  
Raumplanungsgesetz

[www.rpg-revision-nein.ch](http://www.rpg-revision-nein.ch)

100 JAHRE VOLLER HERZ

Die schönste Zeit.



Diese Zeit hat viel mit Leidenschaft zu tun. Leidenschaft erhebt Kochen zur Kunst und eine Küche zu einer HERZOG Küche. Denn wir von HERZOG Küchen legen seit 100 Jahren unsere ganze Leidenschaft in Ihre Küche, damit sie etwas ganz Besonderes wird.

**Herzog**  
Küchen mit Herz.

www.herzog-kuechen.ch

Unterhörstetten TG | Schlieren ZH | Effretikon ZH | Gossau SG

# immozionale

Die Immobilien- und Baumesse  
Kreuzlingen - Konstanz

14. September  
16 – 20 Uhr

15. September  
10 – 18 Uhr

Dreispietz  
Kreuzlingen

Eintritt frei!

www.immozionale.com

kaufen mieten  
bauen wohnen

Messepartnerin  
**Thurgauer Kantonalbank**

Co-Sponsoren  
FUCHS, ITTA, Die Mobilien, EINS, Thurgauer Zeitung

Medienpartner  
Thurgauer Zeitung

**STUTZ** Überall in der OSTSCHWEIZ



Eine sichere Partnerschaft  
auf dem Bau

www.stutzag.ch

# GEWERBE THURGAU

# Gewerbegruppe des Grossen Rates

Die neu gebildete Gewerbegruppe des Grossen Rates traf sich am 27. Juni in Frauenfeld erstmals zu einer Zusammenkunft.



Dr. rer. pol. Rudolf Horber, Ressortleiter Raumentwicklung beim Schweizerischen Gewerbeverband

Erstmals in seiner Geschichte engagierte sich der Thurgauer Gewerbeverband im Frühjahr 2012 bei den Grossratswahlen. Unterstützt wurden Kandidatinnen und Kandidaten mit einem gewerblichen Hintergrund, insbesondere durch die Zugehörigkeit zu einem örtlichen Gewerbeverein oder einem Berufsverband, welcher dem TGV angeschlossen ist.

## 34 Mitglieder

Aufgrund dieser Kriterien werden auch die Mitglieder der parlamentarischen Gewerbegruppe für die Legislatur 2012 bis 2016 gewählt. Neu umfasst sie 34 Mitglieder aus allen bürgerlichen Parteien, welche im Parlament vertreten sind.

Am Mittwoch, 27. Juni traf sich die neu zusammengesetzte Gewerbegruppe erstmals zu einer gemeinsamen Sitzung in Frauenfeld. Peter Schütz, Präsidenten des TGV, begrüßte die Kantonsrätinnen und Kantonsräte. Er hielt fest, dass diese Gruppierung die Grundlage bilde, um politischen Anliegen des Gewerbes über die Parteigrenzen hinweg zum Durchbruch zu verhelfen.

## Interessantes Referat

Im Anschluss daran referierte Dr. rer. pol. Rudolf Horber, Ressortleiter Raumentwicklung beim Schweizerischen Gewerbeverband, zum Thema «Revitalisierung der Ortskerne».

Ein auch im Thurgau ernst zu nehmen- des Anliegen, welches die Politik in den

## Die Mitglieder der Gewerbegruppe

Name	Vorname	Ort	Partei
Aerne	Margrit	Lanterswil	SVP
Albrecht	Clemens	Eschlikon	SVP
Arnold	Max	Weiningen	SVP
Badertscher	Gabi	Uttwil	FDP
Bartel	Ruedi	Balterswil	SVP
Bornhauser	Thomas	Weinfelden	FDP
Brunner	Hansjörg	Wallenwil	FDP
Feuz-Spengler	Hans	Altnau	CVP
Frischknecht	Daniel	Romanshorn	EDU
Gantenbein	Hanspeter	Wuppenau	SVP
Geiges	Stefan	Frauenfeld	CVP
Grunder	Hans-Peter	Fruthwilen	BDP
Gutjahr	Diana	Romanshorn	SVP
Haag	Carmen	Stettfurt	CVP
Herzog	Verena	Frauenfeld	SVP
Hess	Hermann	Amriswil	FDP
Knöpfli	Walter	Kesswil	SVP
Lei	Hermann	Frauenfeld	SVP
Mader	Christian	Frauenfeld	EDU
Marazzi-Egolff	Marlise	Kreuzlingen	FDP
Martin	Urs	Romanshorn	SVP
Möckli	Max	Schlatt	FDP
Müller	Matthias	Frauenfeld	EVP
Müller	Gallus	Guntershausen	CVP
Munz	Hans	Amriswil	FDP
Oswald	Ueli	Berlingen	FDP
Raschle	Marianne	Kreuzlingen	CVP
Streckeisen	Regula	Romanshorn	EVP
Trachsel	Hans	Amriswil	EDU
Wägeli	Hans-Peter	Buch	SVP
Wehrle	Hanspeter	Münchwilen	FDP
Wittwer	Daniel	Sitterdorf	EDU
Zweifel	Fritz	Scherzingen	FDP
Vietze	Kristiane	Frauenfeld	FDP

nächsten Jahren beschäftigen wird. Bereits am 24. Oktober wird sich die parlamentari-

sche Gewerbegruppe zur nächsten Sitzung treffen, wobei das Thema noch offen ist. ■

Offizielle Wahlzeitung Thurgauer Gewerbeverband Grossratswahlen 2012

Grossratswahlen Thurgau  
17. April 2012

**Bezirk Weinfelden**

Starke Gewerbevertreter für eine starke Politik

Klein- und Mittelbetriebe bieten auch im Thurgau mit Abstand am meisten Arbeitsplätze an. Sie bilden das Rückgrat der schweizerischen Volkswirtschaft und gerade daher gehören KMU-Vertreter unbedingt in den Grossen Rat.

Der Thurgauer Gewerbeverband unterstützt für die Grossratswahlen vom 15. April Kandidatinnen und Kandidaten aus gewerblichen Kreisen. Erklärtes Ziel ist es, im Parlament die KMU-Vertretung zu stärken. Die Vertreter des Gewerbes müssen politisch an der Front kämpfen, um für ihre Anliegen einstehen zu können.

**Bessere Rahmenbedingungen schaffen**

Man stelle sich vor es gäbe im Kanton Thurgau keine Klein- und Mittelbetriebe. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise trafe uns noch härter, die Vielfalt des Angebotes für uns Konsumenten wäre geringer. Prei-





**fässlertransporte ag**  
buchfeldstrasse 3  
8500 frauenfeld  
tel 052 730 19 19



**HASLERTRANSPORTAG**  
**WEINFELDEN**



**Transport / Umschlag / Lagerung / Logistik**

**Hasler Transport AG**  
Dunantstrasse 17, CH-8570 Weinfelden  
Telefon +41 (0)71 626 55 55, Fax +41 (0)71 626 55 50  
info@haslertransport.ch, www.haslertransport.ch



**Max Möckli 8252 Schlatt**  
Kies- und Betonwerk, Transporte  
Tel. 052/ 646 20 10



**Haben Sie Transportfragen?**

- Kühl/Tiefkühltransporte
- Stückgut/Komplettladungen
- Losetransporte
- Lagerungen



**NTB** **Niederer Transport AG**  
Gihlstr.5 9220 Bischofszell

☎ 071 422 60 40 • Fax 071 422 60 41  
E-Mail [ntb@bluewin.ch](mailto:ntb@bluewin.ch) • [www.ntb-ag.ch](http://www.ntb-ag.ch)



Kiag AG  
Mulden/Transporte  
Maurerstrasse 3  
CH-8280 Kreuzlingen  
[www.brunnererben.ch](http://www.brunnererben.ch)

**Ja zu BTS+OLS**

# Thurtrans AG

# Den Neubau mit Rückbauten verbinden

*ihk tg.* Die beiden Thurgauer Wirtschaftsverbände Industrie- und Handelskammer (IHK) Thurgau und der Thurgauer Gewerbeverband (TGV) setzen sich für den Bau der Bodensee-Thurtalstrasse (BTS) und der Oberlandstrasse (OLS) ein. Um den Kulturlandverlust zu begrenzen, wollen sie den Rückbau oder die Redimensionierung bestehender Strassen zum Thema machen.

«Der schonende Umgang mit dem Kulturland ist ein Anliegen, das wir sehr ernst nehmen», betonte IHK-Präsident Christian Neuweiler am 18. Juli an einem Mediengespräch in Weinfelden. Bei einer Zustimmung zu BTS und OLS wollen sich beide Verbände für Rückbauten und Redimensionierungen bestehender Strassen stark machen. Ebenfalls unterstützen sie das verdichtete Bauen und die verstärkte Nutzung bestehender Bausubstanz. Neuweiler bezifferte das Rückbaupotenzial bei den Strassen im Kanton auf mindestens 20 bis 30 Hektaren.

## Bedürfnis ausgewiesen

TGV-Präsident Peter Schütz wies auf die einstimmigen Beschlüsse beider Verbände zum Netzbeschluss und zum Finanzierungsbeschluss für BTS+OLS hin. Die Erhöhung der Strassenverkehrsabgaben um zehn Prozent werde akzeptiert, weil man dafür einen Gegenwert erhalte. Es gehe darum, den Kanton Thurgau, der sich in einer

guten Situation befinde, weiter zu entwickeln. Das Bedürfnis für BTS und OLS ist gemäss Schütz ausgewiesen. Die Grundlage zum heutigen Strassennetz sei 1956 gelegt worden. Inzwischen habe der durchschnittliche Tagesverkehr in Amriswil von 1410

Entlastung von Dörfern und Städten vom Durchgangsverkehr, um mehr Lebensqualität und um den besseren Zusammenhalt innerhalb des Kantons. Die Anbindung des Mittel- und Oberthurgaus werde zu mehr Arbeitsplätzen und zu weniger Pendlerver-



Bild: IHK TG

Ihr Herz schlägt für die BTS und OLS: TGV-Präsident Peter Schütz (links) und IHK-Präsident Christian Neuweiler.

Fahrzeugen im Jahr 1955 auf 18 200 im Jahr 2010 zugenommen.

## Mehr Lebensqualität

BTS und OLS seien ein wichtiges Entwicklungsprojekt für den Kanton, betonten die beiden Präsidenten. Es gehe um die

kehr führen. Die Entmischung des Schnell- und Langsamverkehrs wird gemäss Neuweiler und Schütz die Verkehrssicherheit erhöhen. Vom besseren Verkehrsfluss profitieren alle Verkehrsteilnehmer, so auch der Freizeitverkehr und der landwirtschaftliche Verkehr.

**HUGELSHOFER**  **GRUPPE**

HUGELSHOFER  TRANSPORT AG  
HUGELSHOFER  LOGISTIK AG



Transport, Logistik, Recycling, Entsorgung

**TRADITIONELL.  
INNOVATIV.  
ERFOLGREICH.**



hugelshofer.ch

Juchstrasse 45 | 8501 Frauenfeld | Schweiz | T +41 (0)52 728 05 11 | info@hugelshofer.ch



- Kranwagen
- Kipper
- Muldenfahrzeuge
- Spezialfahrzeuge
- Überlandfahrzeuge

Professionell und schnell  
**Wir bringen alles von A nach B.**  
Und auch wieder zurück.

TIT Imhof AG | Transport-Logistik | Kaltenbacherstr. 40 |  
8260 Stein am Rhein | T +41 52 742 09 09 | F +41 52 742 09 08  
www.tit-imhof.ch | info@tit-imhof.ch

 **Imhof**  
Transport-Logistik



# Ladendiebstähle – spannende Ausführungen zum leidigen Thema

as Das diesjährige Herbstmeeting von TGshop Fachgeschäfte Thurgau findet am Dienstag, 11. September, um 19.30 Uhr im Rathaus in Weinfelden statt.

Das Thema «Ladendiebstahl», welches die Detaillistenbranche intensiv beschäftigt, steht im Mittelpunkt der Veranstaltung. Als Referenten konnten René Lang, Hauptpostenchef Kreuzlingen der Kantonspolizei Thurgau und Roland Frey, Leiter des Sicherheitsdienstes Coop, Region Ostschweiz-Ticino, gewonnen werden.

## Lohnende Veranstaltung

René Lang wird in seinem Referat einen Einblick zum Thema aus der Sicht der Polizei geben. Von Seiten Coop wird Roland Frey über das Diebstahlbarometer, neue Trends, die aktuelle Lage und Präventivmöglichkeiten informieren. Es lohnt sich mit Sicherheit, die Gelegenheit zu nutzen, um wertvolle Hinweise für die geschäftliche Tätigkeit zu erhalten. Im Anschluss an die Referate gibt es die Möglichkeit, Fragen zu stellen und eine Diskussion mit den beiden Fachleuten zu führen.

## Anmeldung notwendig

Der unentgeltliche Anlass steht allen Interessierten offen. Es empfiehlt sich ganz besonders auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Lernende mitzubringen. Die Organisatoren freuen sich, am Dienstag, 11. September viele Besucherinnen und Besucher begrüßen zu dürfen. Anmeldungen zum Herbstmeeting werden per sofort unter folgender Adresse entgegengenommen:

TGshop Fachgeschäfte Thurgau, Geschäftsstelle, Thomas-Bornhauser-Strasse 14, Postfach 397, 8570 Weinfelden, Telefon 071 622 30 22, Telefax 071 622 30 46.



Bild: zlg

Durch Ladendiebstähle erleidet die Branche gewaltige Schäden.

# Die Thurgauer Geschenkkarte – einlösbar in über 100 Fachgeschäften

as Der Verband TGshop Fachgeschäfte Thurgau hat vor bald drei Jahren unter dem Motto «ein Geschenk für den Thurgau aus dem Thurgau» die Thurgauer Geschenkkarte lanciert.

Die Thurgauer Geschenkkarte ist ein elektronischer Gutschein, mit dem in über 100 Fachgeschäften verschiedener Branchen im ganzen Kanton bargeldlos und unkompliziert eingekauft werden kann.

## Einfache Handhabung

Die Thurgauer Geschenkkarte funktioniert ganz einfach. Die Zahlungsabwicklungen mit der Karte – sie kann in beliebigem Betrag mehrfach aufgeladen und abgebucht werden – erfolgen in den Thurgauer Fachgeschäften über bestehende Terminals. Geliefert wird die elektronische Geschenkkarte in einem attraktiven Briefumschlag, der beispielsweise mit einem persönlichen Text oder dem Firmenlogo bedruckt werden kann. Die

Thurgauer Geschenkkarte ist ein sehr attraktives, modernes und vielseitiges Geschenk, mit dem Sie in gepflegtem Stil grosse Freude bereiten können.

## Das ideale Geschenk

Wäre die Thurgauer Geschenkkarte nicht ein passendes Präsent, das Sie Ihren Mitarbeitern, Kunden oder Geschäftspartnern auf das Ende dieses Geschäftsjahres schenken können? – Ein Geschenk, das überall eingelöst werden kann (von der Bäckerei über das Kleidergeschäft und den Coiffeursalon bis hin zum Reisebüro und vielen anderen Geschäften mehr). Ein Geschenk, das jedermann erfreut, für die Beschenkten grundsätzlich bis zum Betrag von 500 Franken

steuerfrei ist und erst noch einen wertvollen Beitrag aus der Thurgauer Wirtschaft für die Thurgauer Wirtschaft leistet. Die Thurgauer Geschenkkarte ist übrigens ein ideales Instrument, um zu verhindern, dass dieses Geld ins grenznahe Ausland abfließt.

## Antwortalon in diesem Heft

Sind Sie interessiert? Mit dem dieser Ausgabe des TGV aktuell beigelegten Antwortalon können Sie die gewünschte Anzahl Thurgauer Geschenkkarten bestellen. Falls Sie Fragen oder Anmerkungen haben, können Sie sich gerne an uns wenden. Sie erreichen uns via E-Mail (info@tgshop.ch) oder Telefon (071 622 30 22). Der TGshop Fachgeschäfte Thurgau freut sich über Ihre Bestellung.



Die Thurgauer Geschenkkarte – ein ideales Geschenk für alle.



# TGshop Jubiläumsaktion im September



as Dieses Jahr feiert der TGshop Fachgeschäfte Thurgau sein 100 Jahr Jubiläum. Als weitere Jubiläumsattraktion wird vom 17. bis 22. September eine Aktionswoche durchgeführt.

Bereits im Frühling fand eine Losaktion im Zeichen des 100. Geburtstages der TGshop Fachgeschäfte Thurgau statt. Nun folgt vom 17. bis 22. September eine Aktionswoche.

## Attraktive und günstige Angebote

Über 70 Thurgauer Fachgeschäfte bieten ein spezielles Produkt oder eine Rabattgewährung an. Die einzelnen Fachgeschäfte und ihre Produkte werden in einem Zeitungsinserat in der «Thurgauer Zeitung» detailliert vorgestellt. In den einzelnen Fachgeschäften wird mit Rotairs auf diese Aktion aufmerksam gemacht. Die Thurgauer Fachgeschäfte freuen sich auf Ihren Besuch.

## Ein kleiner Vorgeschmack

Für einen kleinen Vorgeschmack stellen wir hier einige Geschäfte mit ihren Produk-



Schuhhäuser Haberer Kreuzlingen/Romanshorn und Botty Weinfelden/Kreuzlingen.

ten vor. Im Schuhhaus Haberer in Kreuzlingen und Romanshorn sowie im Schuhhaus Botty in Weinfelden und Kreuzlingen werden auf 100 ausgewählte Schuhe zehn Prozent Rabatt gewährt.

Bei Geschenk Art in Amriswil erhält man auf alle Igor-Engel 20 Prozent Rabatt und bei Friedrich Innendekor GmbH in Weinfelden sind verschiedenste Zierkissen für 15 Franken erhältlich.



Geschenk Art Amriswil



Friedrich Innendekor GmbH Weinfelden

## zugespitzt...



# Nutzfahrzeuge als Innovationstreiber

Am Montag, 24. September, Beginn um 17 Uhr, findet im Bistro ZUK, Saurer Werk I, Schlossgasse 4 in Arbon die nächste Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums statt.

Im Rahmen des Thurgauer Technologieforums findet im Saurer Werk I in Arbon eine weitere Sonderveranstaltung statt. «Nutzfahrzeuge als Innovationstreiber» lautet das passende Thema zum Veranstaltungsort. Im Anschluss bietet sich die Gelegenheit, das Saurer Museum zu besichtigen.

## Thematik vertiefen

«Mit Innovationen erfolgreich in die Zukunft» – so lautete das Motto des diesjährigen Thurgauer Technologietages. Dabei wurde deutlich, dass Innovationen gerade in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld noch (überlebens-)wichtiger werden. Die Sonderver-



Adolphe Saurer AG – ein Name der bis heute für Innovation aus dem Kanton Thurgau steht.

staltung des Thurgauer Technologieforums vom 24. September will diese Thematik vertiefen und auf die Nutzfahrzeug-Branche fokussieren, die im Thurgau eine grosse Tradition hat. Viel zu wenig bekannt ist nämlich, dass der Thurgau in diesem Bereich in der Nachfolge zur einst stolzen Adolph Saurer AG in Arbon nach

wie vor über zwei exzellente und innovative Unternehmen verfügt.

## Rücker GmbH

Das Kompetenzzentrum Nutzfahrzeuge der Rücker GmbH ist Teil der Rücker AG, einer der führenden Ingenieurgesellschaften und Entwicklungsdienstleister mit weltweit mehr als 2500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 18 Ländern. Jochen Seifert, Geschäftsführer des Standortes Arbon, wird aufzeigen, wie hier mit modernsten Entwicklungswerkzeugen und effizienten Prozessen vor allem innovative Nutzfahrzeugkonzepte und technisch anspruchsvolle Fahrgestelle entwickelt werden.

## IVECO Motorenforschung AG

Die IVECO Motorenforschung AG ist Teil von Fiat Powertrain Technologies (FPT). Rund 190 hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln in Arbon mittels modernster Einrichtungen die Motoren der Zukunft für Nutzfahrzeuge, Bau- und Landwirtschaftsmaschinen sowie Industrie und Marine. Direktor Meinrad Signer wird Einblick geben in die Entwicklungen in einer Branche, die auch von den gesetzlichen Vorgaben her (Stichwort: Abgasnorm Euro-VI) unter besonderem Innovationsdruck steht.

## Anmeldungen: [www.technologieforum.ch](http://www.technologieforum.ch)

Lassen Sie sich vor Ort davon überzeugen, dass der Thurgau im Nutzfahrzeugbau nicht nur eine grosse Vergangenheit hat (eine Besichtigung des Saurer-Museums steht ebenfalls auf dem Programm), sondern auch eine beeindruckende Gegenwart und – dank Innovationen – beste Zukunftsaussichten. Anmeldungen über [www.technologieforum.ch](http://www.technologieforum.ch). ■

**TREUHAND | EXPERTEN**

**UNSERE  
ERFAHRENEN MITGLIEDER  
SIND IHRE EXPERTEN  
IN SACHEN ERFOLG.**

**TREUHAND | SUISSE**

[www.treuhandswiss.ch](http://www.treuhandswiss.ch)  
Schweizerischer Treuhänderverband

## Thurgauer Technologieforum

Das Thurgauer Technologieforum ist eine vom Regierungsrat eingesetzte Expertenkommission, in der Wirtschaftsverbände und kantonale Behörden zusammenarbeiten, um Technologie und Innovation im Kanton Thurgau zu fördern. Damit soll die Thurgauer Wirtschaft Impulse zur Entwicklung von Lösungen und Produkten erhalten, die den Wirtschaftsstandort stärken. Die Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und den in der erweiterten Region tätigen Universitäten, Fachhochschulen und Instituten steht dabei im Zentrum und wird vom Thurgauer Technologieforum im Dienste des Wissens- und Technologietransfers in verschiedenster Weise gefördert und unterstützt.

# Gemeinsam stärker, aber wie?



Wirtschaftsforum Thurgau

## 16. Wirtschaftsforum Thurgau am 28. September – Impulse und Netzwerk

**msi Allianzen und Partnerschaften versprechen bessere Chancen im globalen Marktgeschehen. Doch wie nutzt man solche Zusammenarbeitsformen effizient und nachhaltig? Das 16. Wirtschaftsforum Thurgau (WFT) gibt darauf Antworten. Dafür bieten prominente Referentinnen und Referenten Gewähr.**

Das Wirtschaftsforum Thurgau (WFT) hat sich in den vergangenen 15 Jahren einen festen Platz in der Thurgauer Agenda ergattert. Es wird seit Anbeginn von der UBS Thurgau als Hauptsponsorin getragen und steht unter dem Patronat der beiden Wirtschaftsverbände Thurgauer Gewerbeverband und Industrie- und Handelskammer Thurgau.

«Das diesjährige Motto «Gemeinsam stärker» ist ein echtes und typisches WFT-Thema! Die Referierenden des diesjährigen Forums werden dieses Spannungsfeld aus den verschiedensten Blickwinkeln ausleuchten. Aus realer Erfahrung, mit viel Kom-

petenz und manchmal aus erfrischenden, wirtschaftsfremden Perspektiven», sagt WFT-Organisator Lukas Vogt.

### Warum zusammengehen?

Netzwerke, Allianzen und Partnerschaften sind im Trend. In der begleitenden Kommunikation werden sie meist in den höchsten Tönen gelobt und rundum positiv eingefärbt. Aber was sind ihre wirklichen Beweggründe, was geschieht da wirklich? Entstehen Allianzen aus Angst vor einem drohenden Niedergang? Als Absicherung gegen immer weniger greifbare Entwicklungen in der Zukunft? Oder als Zusammenschluss echter Partner, die ihre Stärken zusammenbringen wollen, um sich gegenseitig anzuspornen und herauszufordern?

### Erfolgsfaktoren beleuchten

Einige dieser Netzwerk-Gebilde sind erfolgreich, andere (viele) degenerieren und zerfallen, oft überraschend schnell. Denn

nebst dem Erfolgspotenzial sind sie auch eine Quelle von Konflikten. Welches sind die echten Erfolgsfaktoren? Wie packt man richtig an; wie organisiert und pflegt man Netzwerke, Allianzen und Partnerschaften, damit sie gelingen und Bestand haben? Gibt es Erfahrungswerte und Grundsatz-Erkenntnisse, die sich übertragen und umsetzen lassen?

### Anregungen und Impulse

Wie seine 15 Vorgänger bringt auch dieses WFT eine Reihe brillanter Köpfe und starker Persönlichkeiten zusammen, um mit den Teilnehmenden zusammen ergebnisstarke Antworten auf diese Fragen zu erarbeiten. Gute Kontakte und Gespräche gehören zum Programm des WFT. Es ist auf das gegenseitige Netzwerken ausgelegt und ermöglicht es, neue Kontakte zu schliessen oder alte aufzufrischen. Anregungen und Impulse inklusive.

Weitere Informationen und Anmeldungen unter [www.wft.ch](http://www.wft.ch)

## Anerkennungspreis der AWG für Rudolf Heim

**René Lutz Aadorf – Über 60 Personen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, darunter auch Ständerätin Brigitte Häberli aus Balzerswil, fanden sich am Samstagmorgen im Gemeindezentrum Aadorf zu Ehren von Rudolf Heim senior ein, Bruno Schlauri, Präsident der AWG hiess die Gesellschaft herzlich willkommen.**

### Ausserordentliche Verdienste

Aadorfs Gemeindeammann Bruno Lüscher würdigte in seiner Laudatio die ausserordentlichen Verdienste von Rudolf Heim als Unternehmer, Politiker und Familienmensch. Aus seiner Leidenschaft heraus wäre dieser am liebsten Bauer gewesen. Im entscheidenden Moment habe er jedoch seine Verantwortung gegenüber dem Familienunternehmen, der



Rösli und Rudolf Heim lauschen der Laudatio.

Kistenfabrik Aadorf, wahrgenommen. Dabei habe er nach der Devise eines Freundes gehandelt, der ihm den Ratschlag gab «wenn schon, dann mach es richtig». Als ältestes von zehn Kindern habe Rudolf Heim schon während der Schulzeit seine Liebe zur Landwirtschaft, zur Natur und zum Handel verspürt. So besuchte er nach dem Schulabschluss auf dem Arenenberg die Landwirtschaftsschule. Im Alter von 25 Jahren folgte Rudolf Heim dann aber dem Ruf seines erkrankten Vaters und er trat in die KIFA Kistenfabrik Aadorf ein. Zusammen mit der Mutter und seinem Bruder Bruno baute er die Firma kontinuierlich aus und passte sie den wechselnden Begebenheiten an.

### Patron und nicht Manager

Ruedi Heims Initiative blieb nicht verborgen und brachte ihn an die Spitze verschiedener Wirtschaftsverbände. So amtierte er während zehn Jahren als Präsident des Arbeitgeberverbandes Hinterthurgau, zwölf Jahre im Vorstand der Industrie- und Handelskammer Thurgau und zwölf Jahre als Präsident des Verbandes der Holzverpackungen Schweiz. Rudolf Heim sei ein Patron und nicht ein Manager, hielt Bruno Lüscher fest, und das habe er nicht nur in seinem Betrieb, sondern auch

in der Politik und in gesellschaftlichen Kreisen immer wieder bewiesen. Bei all seinen Tätigkeiten sei er immer von seiner Gattin Rösli tatkräftig unterstützt worden. Auch Schicksalsschläge seien ihm nicht erspart geblieben, doch hätten diese ihn nur noch stärker gemacht. Heute, im Alter von 75 Jahren die Kifa als Verwaltungsrat mit seinem reichen Wissen immer noch unterstützen.

### Wertschätzung und Respekt

Für sein innovatives Handeln und den Dienst an der Öffentlichkeit gebührt Rudolf Heim Dank und Anerkennung. Der Anerkennungspreis bringt die Wertschätzung und den Respekt vor der Leitung des Familienunternehmens, mit heute 130 Mitarbeitenden, während den letzten 50 Jahren zum Ausdruck.

Die Überreichung der Urkunde und des Preises durch Bruno Schlauri wurde mit langanhaltendem Beifall bedacht. Rudolf Heim dankte herzlich für die Ehrung und nahm auch kurz Stellung zu seinem «Lebenswerk». Sein Dank galt aber auch seiner Gattin und seinen beiden Söhnen, die heute in vierter Generation an vorderster Front der KIFA stehen. Hochstehende Musikvorträge umrahmten den feierlichen Anlass gebührend.



## RECHTSECKE DES THURGAUISCHEN ANWALTVERBANDES

## Rückzahlung von Weiterbildungskosten



Rechtsanwältin  
Dr. jur.  
Virginia Demuro  
Gehriger  
Rechtsanwältin,  
Kreuzlingen

Im Urteil 4A\_616/2011 vom 21. März 2012 hat das Bundesgericht festgehalten, dass eine Mitarbeiterin der Arbeitgeberin die Ausbildungskosten, welche diese zu 80 Prozent übernommen hatte, zurückzahlen muss. Die Parteien hatten in einer schriftlichen Vereinbarung festgehalten, dass die Mitarbeiterin den Betrag zurückzahlen sollte, falls sie innert eines Jahres nach Abschluss der Ausbildung kündigt.

Kurz nach Ende der Ausbildung kündigte die Mitarbeiterin mit der Begründung, die Arbeitgeberin verhandle gemäss einer Pressemitteilung über die Auslagerung der IT-Abteilung. Daher habe ihr die Arbeitgeberin begründeten Anlass zur Kündigung gegeben.

Dies sah das Bundesgericht anders. Zum Zeitpunkt der Kündigung sei noch kein definitiver Entscheid über die Auslagerung der IT-Abteilung gefallen. Die Kündigung sei damit unabhängig vom Betriebsübergang erfolgt.

### Was sind Weiter- bzw. Ausbildungskosten?

Aus- bzw. Weiterbildungen sind von der Einarbeitung abzugrenzen. Letztere ist auf einen bestimmten Arbeitgeber oder ein bestimmtes Produkt beschränkt. Ausbildungen, die als reine Einarbeitung zu qualifizieren sind, fallen unter die notwendigen Auslagen, die der Arbeitgeber zu tragen hat (Art. 327a Abs. 3 OR).

Aus- bzw. Weiterbildungen hingegen verbessern die beruflichen Chancen des Mitarbeiters auf dem Arbeitsmarkt und verschaffen ihm Vorteile auch bei anderen Arbeitgebern (z.B. Ausbildung zum Lastwagenchauffeur).

### Wann besteht eine Rückzahlungspflicht?

Eine Rückzahlungspflicht besteht, wenn eine entsprechende Vereinbarung vorliegt. Diese muss nicht zwingend schriftlich abgeschlossen werden. Dennoch ist es aus Beweisgründen empfehlenswert, eine schriftliche Rückzahlungsvereinbarung abzufassen.

### Ist die Rückzahlungsvereinbarung an bestimmte Bedingungen geknüpft?

Die Rechtsprechung zur Frage der Zulässigkeit von Rückzahlungsvereinbarungen ist umfangreich und nicht immer einheitlich. Es hat sich jedoch eine gewisse Gerichtspraxis entwickelt.

Danach muss die Vereinbarung vor Beginn der Ausbildung geschlossen werden. Ferner muss die Vereinbarung den genauen Betrag angeben, den der Mitarbeiter zurückerstatten muss. Die Rückzahlungspflicht kann dabei sowohl die eigentlichen Ausbildungskosten als auch den Lohn für die dafür aufgewendete Zeit erfassen. Schliesslich muss die Rückzahlungsvereinbarung den Zeitraum benennen, innert welchem die Kosten zurückzuerstatten sind. Im Allgemeinen geht man von einer Frist von zwei Jahren aus. Das Bundesgericht hat jedoch auch eine auf drei Jahre beschränkte, abgestufte Rückzahlungsklausel als zulässig erachtet.

### Trifft den Mitarbeiter auch dann eine Rückerstattungspflicht, wenn der Arbeitgeber ihm kündigt?

Die Rückzahlungsvereinbarung kommt nur dann zu tragen, wenn das Arbeitsverhältnis vom Arbeitnehmer gekündigt wird. Spricht der Arbeitgeber die Kündigung aus, kann er nicht die Rückerstattung der Weiterbildungskosten verlangen. Eine Ausnahme gilt bei der fristlosen Kündigung. Kündigt der Arbeitgeber das Arbeitsverhältnis fristlos, weil ihm der Arbeitnehmer hierzu berechtigten Anlass gegeben hat, kann er dennoch die Rückerstattung der Weiterbildungskosten verlangen. Andersrum entfällt die Rückzahlungsverpflichtung des Arbeitnehmers, wenn er aus einem begründeten, vom Arbeitgeber veranlassten Grund kündigt.

## LIMITIERTE SONDER-EDITION

SOFORT  
AB LAGER  
LIEFERBAR

# Lust auf Laster?



# «CIAO»

IHR FIAT-PARTNER AUS  
DER REGION FREUT SICH  
AUF IHREN BESUCH.

passioneauto.ch  
**bütikofer autoitalia ag**  
frauenfeld · weinfelden

langfeldstrasse 75  
8500 frauenfeld  
tel. 052 728 04 04

weststrasse 45  
8570 weinfelden  
tel. 071 620 15 15

Berechnungsbeispiele:  
Fiat Fiorino 1.4, 8 V, 90 PS, Katalogpreis CHF 11 990.-, vorgegebene Sonderausstattung im Wert von CHF 950.-, Nettopreis CHF 12 900.-  
Fiat Doblo 1.4, 16 V, 95 PS, Katalogpreis CHF 13 990.-, vorgegebene Sonderausstattung im Wert von CHF 825.-, Nettopreis CHF 14 900.-  
Fiat Scudo 1.6 Multijet, 90 PS, Katalogpreis CHF 18 990.-, vorgegebene Sonderausstattung im Wert von CHF 910.-, Nettopreis CHF 19 900.-  
Nettopreise exkl. MWST für gewerbliche Kunden mit Handelsregisterausweis. Angebot gültig bis auf Widerruf.

# HERZOG Küchen AG – 100 Jahre voller Herz

**mes. 100 Jahre HERZOG Küchen AG in Unterhörstetten. Mit verschiedenen Kunden- und Behördenanlässen sowie einem Jubiläumsprospekt feierte das traditionsreiche Unternehmen das runde Jubiläum.**

100 Jahre oder vier Generationen alt ist HERZOG Küchen AG. Mit der Eröffnung einer Schreinerei und Zimmerei in Unterhörstetten legte Albert Herzog im Jahr 1912 den Grundstein für das Unternehmen, zu dem heute neben dem Stammsitz auch noch Standorte in Schlieren, Effretikon und Gossau SG gehören. 165 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen mit Herz, Verstand und höchsten Qualitätsansprüchen dafür, dass sämtliche Küchenträume in Erfüllung gehen, getreu dem Firmenlogo «HERZOG – Küchen mit Herz».

## Dritte und vierte Generation

Albert und Raphael Herzog führen das erfolgreiche Familienunternehmen in der dritten Generation. Mit Marc und Oliver, den Söhnen von Albert Herzog, stehen die Nachfolger seit einiger Zeit in der Mitverantwortung, um auch in Zukunft für den Erfolg zu garantieren. Das partnerschaftliche Miteinander unter Einbezug von Mitarbeitern, Lieferanten und Kunden steht bei HERZOG Küchen AG seit nunmehr 100 Jahren im Zentrum der Firmenphilosophie – und daran wird sich auch in der vierten Generation nichts ändern.

## «Tag der offenen Tür»

Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums fanden verschiedene Feierlichkeiten statt, unter anderem lud die Firma Mitte Juni alle Interessierten zu einem «Tag der offenen Tür» an den Stammsitz nach Unterhörstetten ein. Auf einem gut beschilderten Rundgang, konnten die Besucherinnen und Besucher verfolgen, wie eine Küche – von der Planung bis zur Fertigung – entsteht. Eine Vielfalt an Oberflächenbeschichtungen, Griffarten und -formen, Fronten und Abdeckungen stehen bei HERZOG Küchen AG zur Auswahl. Im grosszügigen Ausstellungsraum konnte man



Marc, Raphael, Oliver und Albert Herzog.

sich ein Bild über die verschiedenen Küchenstile machen. Produziert wird auf einer Fläche von 6500 Quadratmetern. Pro Jahr verlassen rund 3000 Küchen die Produktionsstätte in Unterhörstetten, rund 80 Prozent davon gehen in die Grossregion Zürich. Durchschnittlich elf Küchen werden pro Tag ausgeliefert, zu Spitzenzeiten können es gar zwischen 30 und 40 oder mehr sein.

## Qualität und Individualität

Seit 1986 obliegt Albert Herzog zusammen mit seinem Bruder Raphael die Gesamt-

Stärke der Thurgauer Firma. Es werden aber nicht nur alte Küchen ausgetauscht, sondern als Dienstleistung auch Reparaturarbeiten ausgeführt. Grösste Herausforderungen für den Küchenbauer sind das Schritthalten mit der sich ständig entwickelnden Technologie und ein Gespür für die rasch wechselnden Marktentwicklungen. Der momentane Trend: Die Küche rückt wieder ins Zentrum. Sie ist der Ort, wo sich Familie und Freunde zum Kochen und Austauschen treffen. Die Farben sind hell und freundlich, die Materialien edel und vielfältig. Um der anspruchsvollen Kundschaft gerecht zu werden, legt HERZOG Küchen AG grössten Wert auf die Planung. Dank durchdachter Raumeinteilung und -ausnutzung entstehen grosszügige, funktionell optimale Arbeitsbereiche, wie man es sich von einer hochwertigen HERZOG Küche seit jeher gewohnt ist. ■



leitung der HERZOG Küchen AG. Individuell angepasste, qualitativ hochstehende Küchen für jedes Budget, exakt nach Kundenwünschen umgesetzt und ergänzt, sind die





# Fachgeschäft für Gartenpflanzen



## Formgehölze

Sehr beliebt sind Formgehölze. Immergrüne wie auch Laubabwerfende werden immer häufiger zur Gartengestaltung verwendet. So auch dort wo die Platzverhältnisse eher eingeschränkt sind. Dazu eignen sich Eiben, Kiefer, Zedern, Scheinzypressen, Buchsbäume, Weissbuchen, Feldahorn, Japanische Stechpalme u.s.w. Formen als Spiralen, Pyramiden, Kugeln, Pompons, Pilze wie schirmförmig gezogene Kronen. Die Laub abwerfenden Arten erscheinen im Herbst mit ihrer Laubfärbung in einem Feuerwerk in gelbgrün, orange bis rot. Formgehölze gedeihen in jedem gut vorbereiteten Gartenboden und am richtigen Stand-

ort, müssen aber regelmässig formiert werden. Über den Zeitpunkt und Vorgehensweise informieren Sie sich beim Fachmann. Die Gestaltung mit Formgehölzen oder schönen Solitärgehölzen, kombiniert mit einer Vielfalt von geeigneten Begleitpflanzen geben Ihrem Garten eine besondere, persönliche Note. Ein wahres Paradies für kommende Gartentage.

## Pflanzungen

Grosspflanzen und Solitärs sowie auch andere Bäume und Gehölze sollten vorzugsweise während der Vegetationsruhe (Oktober bis April) gepflanzt werden. Durch die Möglich-

keit von Pflanzen aus Töpfen und Containern kann die Pflanzzeit verlängert werden. Pflanzen aus dem Freiland können ausserhalb der Pflanzzeit aussgesucht werden. Vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

## Fachberatung

Es ist uns ein Anliegen, unsere Kunden bei uns in Hatswil fachkundig betreffend Sorten, Standort, Winterhärte und Schädlingsbekämpfung zu beraten. Oder fragen Sie uns nach unseren Kursen an. Ein Besuch ist für jeden Pflanzenliebhaber immer ein besonderes Erlebnis und macht Lust auf Garten. Besuchen Sie unsere Homepage: [www.wuethrich-pflanzen.ch](http://www.wuethrich-pflanzen.ch)



**wüthrichpflanzen**



**8580 Hatswil / Amriswil**  
[www.wuethrich-pflanzen.ch](http://www.wuethrich-pflanzen.ch)  
[info@wuethrich-pflanzen.ch](mailto:info@wuethrich-pflanzen.ch)  
**t 071 463 66 33**



Reto Schefer  
Gartenbau AG

Uttwil / St.Gallen  
 Telefon 071 461 18 60  
 Fax 071 461 18 44  
[www.schefer-gartenbau.ch](http://www.schefer-gartenbau.ch)

auch Ihre Gartenträume können wahr werden...




- Gartenpflege
- Gartengestaltung
- Umänderungen
- Begrünungen
- Neuanlagen



# Zentralschweizer Landschaftsgärtner – wieder eine Nasenlänge voraus

Bereits zum achten Mal organisierte JardinSuisse, Unternehmerverband Gärtner Schweiz, die Berufs-Schweizermeisterschaft der Landschaftsgärtner.

**JardinSuisse Thurgau**  
Unternehmerverband Gärtner Thurgau

**Doris Krivitsch** Bereits zum achten Mal organisierte JardinSuisse, Unternehmerverband Gärtner Schweiz, die Berufs-Schweizermeisterschaft der Landschaftsgärtner.



Bild: Dany Schulthess

Zu Recht stolz auf ihre Leistung: Raphael Stadelmann (links) und Dominik Brühlmann.

Das Messegelände der öga 2012 in Koppigen bot für den Wettkampf einen idealen Schauplatz. Das interessierte Publikum, vorwiegend Fachleute, waren begeistert vom Einsatz der jungen Berufsleute und vom Resultat. Hinter einem Team aus der Innerschweiz und vor zwei Bernern erkämpfte sich das Team 2 aus der Ostschweiz mit Dominik Brühlmann, Neukirch-Egnach (Ausbildungsbetrieb Breitenbach Gartenbau GmbH, Romanshorn) und Raphael Stadelmann, Tübach (Ausbildungsbetrieb Ullmann Gartenbau AG, Horn) den Titel des Vize-Berufs-Schweizermeisters. Mit viel Engagement und Elan erreichte das Thurgauer Duo eine hervorragende Punktezahl.

## Anspruchsvolle Aufgabe

Gegen 25 000 Besucher verfolgten gespannt die fortschreitenden Arbeiten auf dem Wettbewerbsplatz. Sämtliche Materialien für die Meisterschaft hatten Sponsoren grosszügig zur Verfügung gestellt. Die anspruchsvolle Aufgabe der Kandidaten bestand darin, einen vier Mal vier Meter grossen Garten nach Plan zu bauen. So mussten sie eine Trockenmauer, einen Weg aus verschiedenen Natursteinen und einen Holzsteg über ein Wasserbecken erstellen. Zur Begrünung wurde Rollrasen ausgelegt und ihre Kreativität konnten die Junggärtner beim Pflanzen der Gehölze, Stauden und dem Wechsel Flor zeigen. Der Gärtlernachwuchs gab sein Bestes und zeigte Kollegialität und gute Nerven. Alle setzten ihr gesamtes Knowhow ein und gaben vollen körperlichen Einsatz. Nach fünfzehn Stunden

war die Zeit des Wettbewerbes um und die Resultate der zwölf Teams zeigten kaum sichtbare Unterschiede. Alle Kandidaten hatten die Arbeit fertiggestellt, doch nur eine Mannschaft konnte gewinnen.

## Vorbildlicher Einsatz

Während und nach dem Wettkampf galt es für die Experten, alle Tätigkeiten der Teilnehmer nach vorgegebenen Kriterien zu beurteilen. Neben der Quantität und der Qualität der Gartenanlage im Mini-Format spielten die fachliche Bearbeitung der Materialien und der Umgang mit Werkzeugen, Maschinen, Materialien und Pflanzen eine bedeutende Rolle bei der Bewertung. Ebenso wurde auf die Teamarbeit, die Ordnung, die Gestaltung

der Bepflanzung und die Einhaltung der Arbeitssicherheitsvorschriften geachtet. Otto Rütter, Projektleiter der Berufs-Schweizermeisterschaft der Landschaftsgärtner, rühmte die Kandidaten bei der Rangverkündigung für ihr vorbildliches Verhalten während des Wettkampfes und für ihren grossen Einsatz.

Er bedankte sich auch bei den Experten, den Sponsoren und der Organisation des Wettkampfes für die grosse Unterstützung. Sängerin Melanie Oesch fungierte als Ehren-dame und überreichte den drei bestplatzierten Teams die Medaillen. Die Siegerteams haben mit Nervenstärke, überdurchschnittlichem Fachwissen und praktischem Können überzeugt. Herzliche Gratulation!

**herter**  
BÄUMIG ROSIG

«Schönheiten aus Nussbäumen»

8537 Nussbäumen  
Tel. 052 745 13 66  
www.rosentag.ch

**Breitenbach**  
natürliche gärten

Grüne Lebensträume

Breitenbach Gartenbau GmbH  
Wiesentalstrasse 14 · 8590 Romanshorn  
Fon 071 463 19 84 · Fax 071 463 20 93  
info@breitenbach-gartenbau.ch · www.breitenbach-gartenbau.ch

# Abwechslungsreicher und spannender KMU-Frauentag in Tägerwilen

*msi* Im Juni fand unter dem Leitthema «Komplementärmedizin in Politik und Praxis» der KMU-Frauentag in den Räumlichkeiten des Naturheilmittelherstellers REGENA AG in Tägerwilen statt.

Mit spannenden Vorträgen wurde am Frauentag ein kurzer Einblick in das Umfeld eines aus politischer, unternehmerischer und gesellschaftlicher Sicht interessanten Bereiches des Gesundheitswesens gegeben.

## REGENA-Therapie

Monique Stahlkopf, Eigentümerin der REGENA Gruppe, stellte den Teilnehmerinnen ihr Unternehmen und deren Geschichte von den Anfängen im Jahr 1963 bis heute vor. Besondere Krankheitsumstände führten zur Entwicklung der eigenständigen REGENA-Therapie, die auf dem Ansatz «Krankheit ist ein Heilbestreben des Körpers» basiert.

Das Umfeld für einen KMU-Betrieb in der Naturheilmittelbranche sei sehr anspruchsvoll, die Anforderungen hoch in Bezug auf Zulassungsvorschriften, unklaren Rohstoffsituationen und der Übernahme von Behandlungskosten durch die Versicherungen, erklärte Cécile Mandefield. Sie führt das Unternehmen in dritter Generation.

## Vortrag von Edith Graf-Litscher

Dass es insgesamt politischer Unterstützung bedarf, verdeutlichte der Impulsvortrag von Nationalrätin Edith Graf-Litscher, die selber Co-Präsidentin im Dachverband für Komplementärmedizin ist und sich auch auf parlamentarische Ebene für Naturheilmittel einsetzt.

Die Umsetzung des Verfassungsartikels zur Komplementärmedizin von 2009 bereitet einige Schwierigkeiten. Beispielhaft dafür erwähnte Sie die Tatsache, dass es an den Universitäten nach wie vor keinen Lehrstuhl für Komplementärmedizin gibt. Bei der abschliessenden Podiumsdiskussion erklärte der teilnehmende Thurgauer Kantonsarzt Dr. med. Mathias Wenger seine grundsätzliche positive Haltung zu komplementärmedizinischen Methoden.

Nach wie vor fehle aber teilweise der Nachweis bezüglich Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit. Hier sei vor allem die Forschung und Bildung gefordert.

## Betriebsbesichtigung Tobi Seeobst AG

Am Mittwoch, 26. September, 16 Uhr, treffen sich die KMU-Frauen zu einer Betriebsbesichtigung der Tobi Seeobst AG in Bischofszell. Der KMU-Betrieb mit 108 Mitarbeitern verarbeitet Frischobst und Früchte in hoch modernen Anlagen. Nach einer Einführung durch



die Geschäftsleitung erhalten die Teilnehmerinnen auf einem Rundgang einen Einblick in den Betrieb. Beim anschliessenden Apéro bleibt genügend Zeit, sich persönlich auszutauschen und den Anlass ausklingen zu lassen.

Und am Montag, 5. November, findet von 7.30 bis 10 Uhr, das 15. Sulgener Treffen statt.

## Termine 2012

- Betriebsbesichtigung Tobi Seeobst AG: Mittwoch, 26. September, 16 Uhr, Bischofszell
- 15. Sulgener Treffen: Montag, 5. November, 7.30–10 Uhr, Sulgen



Aufmerksame Zuhörerinnen bei den Ausführungen von Monique Stahlkopf, Eigentümerin der REGENA Gruppe.

Bild: msi

# Agenda



Datum	Anlass	Ort
<b>Thurgauer Gewerbeverband</b>		
20.09.–22.09.2012	Berufsmesse Thurgau	Weinfelden
28.09.2012	Wirtschaftsforum Thurgau	Weinfelden
02.10.2012	Präsidentenkonferenz II/12	Ort noch offen
01.11.2012	8. Jungunternehmerforum	Pentorama, Amriswil
07.11.2012	Gewerbeforum	Pentorama, Amriswil
23.03.2013	Thurgauer Technologietag	
25.03.2013	Delegiertenversammlung	Thurgauerhof, Weinfelden
<b>Aadorfer Gewerbeverband</b>		
07.–09.09.2012	Aadorfer Mäss	Aadorf
<b>ASTAG Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein</b>		
17.09.2012	Sektionshöck	Arbon
16.03.2013	Generalversammlung	Wil
<b>IGKG-TG</b>		
03.10.2012	ERFA-Meeting	Trauben, Weinfelden
25.04.2013	Mitgliederversammlung	Ort noch offen
<b>VThEl</b>		
25.10.2012	Herbstversammlung	Restaurant Rössli, Oberhofen-Lengwil
27.03.2013	Generalversammlung	Ort noch offen
<b>TGshop</b>		
11.09.2012	Herbst-Meeting	Weinfelden
17.–22.09.2012	100-Jahre-Aktivität TGshop Fachgeschäfte Thurgau	Kanton Thurgau



[mythurgau.ch](http://mythurgau.ch)

**Ja** zum *Thurgau*  
mit **BTS+OLS**

am 23. September 2012

## impresum

Erscheinungsweise: 6 × pro Jahr, Auflage: 5500 Exemplare

### Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband, Thomas-Bornhauser-Strasse 14,  
Postfach 397, 8570 Weinfelden,  
Tel. 071 622 30 22, Fax 071 622 30 46

### Produktion

Fairdruck AG, Kettstrasse 40, 8370 Sirmach,  
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

### Inserateverwaltung

MetroComm AG, Walter Böni, Anzeigenleitung,  
Zürcherstr. 170, 9014 St. Gallen,  
Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51

### Autoren

mes Peter Mesmer  
art Christof Lampart



Treuhand  
Wirtschaftsprüfung  
Gemeindeberatung  
Unternehmensberatung  
Steuer- und Rechtsberatung  
Informatik- Gesamtlösungen

**OBT**



### Mit einem Eigenheim Steuern sparen?

Fragen Sie die Spezialisten. Die **OBT Steuerberatung** zahlt sich aus. Rufen Sie uns an.  
Wir sind gerne für Sie da.

OBT AG ■ Bahnhofstrasse 3 ■ 8570 Weinfelden ■ Telefon 071 626 30 10 ■ Fax 071 626 30 20

MEHR ZEIT  
FÜRS GESCHÄFT.

MEHR VOM LEBEN

MIT UNSEREN NEUEN  
LÖSUNGSPAKETEN.

Wir von der TKB wollen dasselbe wie Sie: dass Sie sich voll auf Ihr Geschäft konzentrieren können. Deshalb haben wir alles, was Ihr Unternehmen an Konten, Karten, E-Banking oder Krediten benötigt, in unseren neuen Lösungspaketen sinnvoll gebündelt. Damit Sie optimale Übersicht und mehr Flexibilität haben. Ausserdem erhalten Sie Ihr Paket jetzt ein Jahr zum halben Preis. Ihr Berater erzählt Ihnen dazu gerne mehr.

[www.tkb.ch](http://www.tkb.ch)

 **Thurgauer  
Kantonalbank**